

HOME

Das Magazin der
HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)
University of Applied Sciences

MAGAZIN



STUDIERN.
Meinungen –
5 Jahre Bologna in Merseburg

FORSCHEN.
Schwingungsmischen –
geschüttelt, nicht gerührt

LEBEN.
Goedendag Vlaanderen –
Auslandserfahrungen mit ERASMUS

Endlich 18!

Die Hochschule wird volljährig.

Energieeffiziente kostensparende innovative
Produktentwicklung durch
Rapid Prototyping
Technologien

enficos



4. Merseburger Rapid Prototyping Forum

zum Thema:
Innovative Anwendungen des Rapid Prototyping
im Prototypen- und Modellbau

9. September 2010 von 9.30 - 17.00 Uhr

Hochschule Merseburg (FH), Gebäude 130, Hörsaal 6

www.rp-netzwerk.de

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Mitteldeutsches Netzwerk Rapid Prototyping – enficos bereitet 4. Merseburger Rapid Prototyping Forum vor

Im Mai des Jahres 2010 beteiligte sich das Mitteldeutsche Netzwerk Rapid Prototyping – enficos mit einem Gemeinschaftsstand erfolgreich an der Messe Rapid.Tech in Erfurt. Dort konnten neue Kontakte und Ideen für die weitere Arbeit zum Vorteil der Netzwerkpartner gesammelt und gute Geschäftsanbahnungen für einzelne Mitglieder getätigt werden. Damit leistet das RP-Team mit Vertretern des Merseburger Innovations- und Technologiezentrums und der Hochschule Merseburg eine erfolgreiche Transferarbeit, die vom BMWi über das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand gefördert wird.

Ein Höhepunkt im Jahr 2010 wird das **4. Merseburger Rapid Prototyping Forum** am 9. September an der Hochschule Merseburg sein. Es steht unter dem Leitthema „**Innovative Anwendungen des RP im Prototypen- und Modellbau**“. Mit Fachvorträgen sowie einer Posterpräsentation und einer Ausstellung wird es wiederum ein interessantes Angebot für Teilnehmer und Fachleute aus der Branche geben.

Mit dem Netzwerk enficos, das Spezialisten und Anwender aus 9 Firmen und 6 Forschungseinrichtungen verbindet, sollen die Vorteile für Unternehmen in wachstumsstarken Branchen, nicht zuletzt bei Spezialanfertigungen im Handwerk, Prototypen- und Modellbau nutzbar gemacht und RP-Technologien bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Dabei bietet die Wertschöpfungskette des Rapid Prototyping insbesondere beim Einsatz neuer Materialien wie z.B. Biopolymere, bei neuen technischen Anwendungen oder der Optimierung von Wandstärken und der Oberflächenveredlung einschließlich Beschichtungstechnologien Chancen für neue Anwendungsbereiche.

Das Merseburger Innovations- und Technologiezentrum mitz gestaltet gemeinsam mit den Vertretern der Hochschule Merseburg (FH) und allen weiteren Partnern des Netzwerkes diesen Transferprozess.

Dipl.-Kffr. Kathrin Schaper-Thoma
Geschäftsführerin der
Merseburger Innovations-
und Technologiezentrum GmbH

Dr. Bernd Schmidt
Netzwerkmanagement

EDITORIAL

Hochschule Merseburg (FH), Der Rektor

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 01. April 1992 wurde unsere Hochschule gegründet. 18 Jahre später und damit im Jahr der Volljährigkeit können wir uns nun über eine abgeschlossene Sanierung freuen. Wir haben zunächst viele Jahre in einer Vielzahl von Sitzungen und Besprechungen in den unterschiedlichsten Gremien darum gerungen. Anschließend begleiteten wir, ebenfalls in vielen Besprechungen, den Fortschritt des Baugeschehens. Sehr gut kann ich mich noch an den ersten, symbolischen Hammerschlag im Gebäude 122 erinnern, wie könnte es auch anders sein. Nun, einige Jahre später, verfügen wir über ausgezeichnete Bedingungen fürs Lehren, Lernen und Forschen in neuen Hörsälen, Laboren und anderen Räumlichkeiten. Die Hochschule Merseburg (FH) hat damit die modernsten Hochschulgebäude in Sachsen-Anhalt. Rund 50 Millionen Euro hat das Bauvorhaben letztendlich gekostet. Dass so viel Geld in einer Zeit hoher Belastungen für die öffentlichen Kassen

ausgegeben wird, ist wohl keine Selbstverständlichkeit. Freuen Sie sich deshalb mit uns in unserem nicht vollständigen, aber vielleicht Erinnerungen weckenden Rückblick auf die vergangenen 18 Jahre.

Noch ein weiteres Ereignis ist ein kleines Jubiläum. Vor fünf Jahren wurden an unserer Hochschule die ersten Studierenden in die damals noch vollkommen neuen Bachelor- und Masterstudiengänge immatrikuliert. Viel lässt sich über diese Neuerung kontrovers diskutieren. Eine wichtige Errungenschaft wird dabei oft vergessen. Bringt doch dieses Studium auch eine ganz neue Art der Reisefreiheit mit sich. Wollten Diplomstudenten ihren Studienort wechseln, mussten Anerkennungen aufwändig hin- und hergerechnet werden. Heute ist

das nicht mehr notwendig. In einem Artikel fragen wir deshalb zwei Dekane und auch Studierende nach ihren Erfahrungen.

Darüber hinaus ist das Magazin gefüllt mit weiteren interessanten Beiträgen zum Studieren, Forschen und Leben an der Hochschule Merseburg (FH), zu deren Lektüre ich Sie hiermit herzlich einladen möchte. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Magazins!

Ihr



Prof. Dr. rer. nat. habil. Heinz W. Zwanziger

IMPRESSUM

Herausgeber: Hochschule Merseburg (FH) – Der Rektor;
Prof. Dr. rer. nat. habil. Heinz W. Zwanziger

Redaktion: Katharina Wilsdorf (Leitung), Judith Gaudig, Dr. Bernd Janson, Enno Kayser,
Imbke Meyer-Kußmann, Prof. Dr. Thomas Martin, Dr. Renate Patz, Prof. Dr. Michael Schenke

Redaktionsadresse: Hochschule Merseburg (FH),
Geusaer Straße, 06217 Merseburg

Telefon: +49 3461 46 – 29 09, **Fax:** +49 3461 46 – 29 58

E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Druck / Anzeigen: Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Gestaltung: KOCCOC.NET GmbH

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 18. November 2010.



ANZEIGE

TANNER

Die TANNER AG ist Dienstleister für Unternehmen, die technische Produkte herstellen und vertreiben.

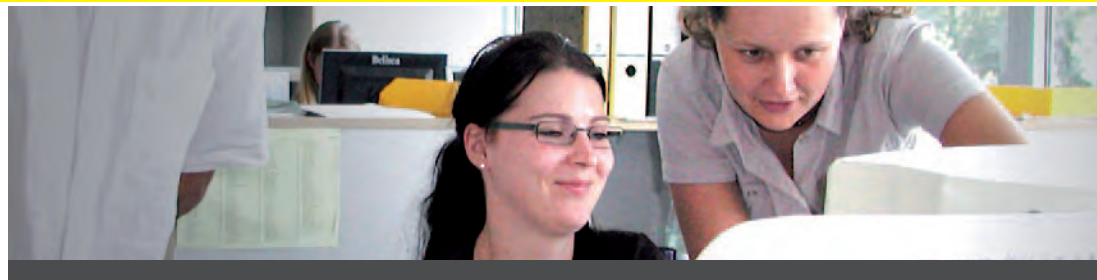
Wir unterstützen den Mittelstand wie auch Konzerne bei der industriellen Erstellung, Organisation, Verteilung und Publikation von Produktinformationen.

Die TANNER AG wurde 1984 gegründet. Heute sind in ihrem Namen über 200 Menschen für branchenführende Unternehmen tätig.



TANNER AG
Kemptener Straße 99
D-88131 Lindau am Bodensee

Tel.: + 49 8382 272-202
Fax: + 49 8382 272-900
E-Mail: karriere@tanner.de
www.tanner.de/karriere



Wir bieten an unserem Hauptsitz in Lindau:

Praktikumsplätze und Abschlussarbeiten für Studierende der Fakultäten

- **Angewandte Informatik (B.Sc.)**
- **Technische Redaktion und Wissenskommunikation (M.A.)**

Ebenso sind wir an engagierten und qualifizierten Absolventen (m/w) der oben angeführten Fakultäten interessiert.

Mehr auf www.tanner.de/karriere

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, die Sie bitte unter dem Kennwort „HS Merseburg“ per E-Mail an unseren Hauptsitz in Lindau am Bodensee senden.

Sie haben Fragen?

Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Ihr Ansprechpartner: Frederic Sent
Personalreferent
Tel. +49 8382 272-202

INHALT

4



STUDIEN

5 Jahre Bachelor und Master
Das HOME-Magazin hat nach Erfahrungen gefragt.

12



TITEL

Volljährig
Am 01. April wurde die Hochschule 18 Jahre alt.

27



FORSCHEN

Geschüttelt, nicht gerührt
Ein Forschungsprojekt am Fachbereich INW stellt sich vor.

28



PERSONEN

Rückschau
Willkommen und Abschied in den vergangenen Monaten.

32



LEBEN

Goedendag Vlaanderen
Studierende berichten über ihre Erfahrungen mit ERASMUS.

STUDIEN	4	TITEL	12	PERSONEN	28
→ Fünf Jahre Bologna	4	→ Volljährig!	12	→ Neueinstellungen/Verabschiedungen/ Ehrungen	28
→ Hochschulmarketing in Merseburg	6				
→ Von Merseburg nach Paris	8				
→ Neu lernen mit der HoMe-Akademie	8				
→ Arbeit Sinn und Sorge	9				
→ Datennetzunterbrechung – ein voller Erfolg	10	FORSCHEN	20	LEBEN	30
→ Hochschulinformationstag 2010	10	→ Das Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg	20	→ Merseburger Kulturgespräche	30
→ Neue Studiengänge ab Wintersemester 2010	11	→ Team ecoemotion – Autos für die Zukunft ..	22	→ Qui Gong wohltuend und sanft	31
		→ Institut für Telekommunikation und Medien GmbH	23	→ Auslandserfahrungen mit ERASMUS	32
		→ Mehr Frauen werden Professorinnen	24	→ Steffen Schulz – Absolvent der Hochschule .	34
		→ Familienfreundlichkeit und Hochschule . . .	25	→ Der Geiseltalsee 2010	36
		→ Die 11. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz	26		
		→ Forschungsprojekt: Schwingungsmischen . . .	27		

Fünf Jahre Bologna

Bachelor- und Masterabschlüsse an der Hochschule Merseburg (FH)

Zum Beginn des Wintersemesters 2005/2006 wurde in Merseburg die Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse abgeschlossen und die ersten Studierenden begannen ihr Studium nach dem neuen System. Fünf Jahre sind seit dem ins Land gegangen, die ersten Jahrgänge haben ihr Studium durchlaufen. Oder besser: ihre Studien? Das Beste ist doch, dass man nach dem ersten Abschluss sich eine neue Hochschule und ein neues Studium aussuchen kann oder bleibt, wo man schon gute Erfahrungen gesammelt hat. Das gab es noch nie so einfach wie heute. Bologna ist in unserem Alltag angekommen. Das HOME-Magazin hat Meinungen von Hochschulangehörigen gesammelt und fünf Mal folgende Frage gestellt:

Wie sind Ihre Erfahrungen mit dem Bachelor- und Masterstudium?



Prof. Dr. Wolfgang Berg, Dekan des Fachbereichs Soziale Arbeit, Medien, Kultur:

Junge Seehunde und selbstbewusste Lernprozesse
 »Die Bezeichnung ist missglückt. Nicht nur an den Nebenbedeutungen ›Junggeselle‹ oder ›junger Seehund‹ machen es viele fest, dass ›Bachelor‹ kein ›richtiger‹ Abschluss sei. Wenn wir jedoch den Umfang und die Intensität der Curricula betrachten, dann ist der BA definitiv dem Diplom gleichwertig. Für das professionelle Selbstverständnis nicht so schön ist auch, dass die Graduierten nicht mehr (Dipl.-) Sozialarbeiter oder Ingenieurinnen sind, sondern nur einen Abschluss in Sozialer Arbeit oder in einem Ingenieurfach haben. Nur? In Anbetracht von LifeLongLearning und frequenter beruflicher Umorientierung ist das aber so schlimm nicht.

Bachelorstudiengänge – das sehen wir im FB SMK jetzt im vierten Jahr – haben große Vorteile. Wir müssen sie nur nutzen. Das liegt vor allem an der

Modularisierung. Bachelorstudiengänge geben den Studierenden und Lehrenden übersichtliche Strukturen und klare Ansagen, wozu ein Modul gut ist! Aus der Verbindung aller Module soll sich ein kompletter wissenschaftlicher und berufsqualifizierender Abschluss ergeben. Die Modularisierung sollte und kann darauf abzielen, komplexe Sachverhalte kritisch und praktisch zu durchdringen. Gerade wenn Module als umfassende Lernprozesse organisiert werden, können die erworbenen Kompetenzen beurteilt werden, nicht die Fähigkeit, in kurzer Zeit viele Prüfungen zu bestehen. Es genügt so eine Prüfung pro Modul. Die vielfach beschworene Gefahr der Verschulung besteht weiterhin, in der Tat. Aber bekanntlich sind es die Hochschulen, d. h. die Fachbereiche einschließlich der Studierenden selbst, die die Curricula bestimmen, vor allem im Vorfeld der (Re-) Akkreditierung. Für angewandte, d. h. kritische Wissenschaft ist da genug Platz.«



Christiane Bracke, Studentin Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur:

»Ich studiere Kultur- und Medienpädagogik, ein Studiengang, welcher sich wunderbar breit in die verschiedensten Richtungen erstreckt: Kultur? Lieber Theater, Musik oder Museum? Medien? Dort eher die Richtung Film, Print oder Fotografie? Die in Bologna festgelegte Zeit ist minimal – nein, nicht ausreichend. Mir fehlt die Möglichkeit, mich zu spezialisieren. Irgendwie erfährt man von allem ein bisschen. Nur leider viel zu oberflächlich.

Will man auf Gebiete aufbauen, muss man innerhalb der knappen sechs Semester zusätzlich dafür sorgen, dass man Dinge vertiefen kann. Der Spielraum für solche Extras ist aber ziemlich eng bemessen. Gerade, weil ich eine kleine Familie habe, finde ich nach den festgelegten Vorlesungen kaum Zeit für ein Projekt oder eine zusätzliche Veranstaltung. Bleibt die Möglichkeit, über das Praxissemester die persönliche Richtung zu festigen. Hat man da aber nicht das Glück, die richtige Stelle getroffen zu haben, ist die Chance vertan.«

Kirstin Grunert, Studentin Fachbereich**Soziale Arbeit.Medien.Kultur:**

»Den Grundgedanken des Bolognaprozesses, einheitliche Studienabschlüsse mit flexiblen Modulen zu schaffen, finde ich gut. Nur leider klappt das theoretische Konstrukt von Bologna nicht immer. Was zum einen vielleicht aber auch selbst gemacht ist. Ich habe noch keinen Professor oder Studenten positiv vom Bachelor sprechen hören. Und so kommt es dann wohl auch auf dem Arbeitsmarkt an. Ja, dort wird derzeit das Diplom

oder der Master anerkannt und der dreijährige Bachelor wird verglichen mit einem dualen Ausbildungsplatz. Dem ist natürlich nicht so, und alle, die gerade einen Bachelor absolvieren, egal in welchem Fachbereich, wissen nur zu gut, wie sehr sie von terminierten Wochenstunden mit Anwesenheitspflicht eingenommen werden. Für alle, die ihre Brötchen selber verdienen müssen, ist es ein Jonglieren mit der Zeit. Aber auch die Studentinnen, die ihr finanzielles Auskommen haben, wissen, was Zeitdruck bedeutet.«

**Prof. Dr. Dirk Sackmann, Studiendekan****Fachbereich Wirtschaftswissenschaften:**

Bachelorstudiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften – »Erfolgsmodell und Lessons Learned«

»Die Erfahrungen der Studierenden, der Absolventen, der Lehrenden sowie der Unternehmen fließen zurzeit in die Vorbereitung der anstehenden Reakkreditierung durch die Studienkommission ein. Ansatzpunkte für konkrete Veränderungen liefert die Diskussion darüber, was hochschulische Bildung in Bachelorstudiengängen tatsächlich vermitteln soll und wie der Bildungshunger

der Studierenden gestillt werden kann: Bildung ist mehr als reine Informationsvermittlung oder die Aneignung von Fachwissen, vor allem zählen zum »Bildungskapital« Reflexionsvermögen, Mut zum »Querdenken« und die Fähigkeit zur Selbstorganisation. Um diese Kompetenzen entwickeln und erproben zu können, sind jedoch Freiräume notwendig, die aktiv und anspruchsvoll ausgefüllt werden sollten. Die überarbeitete Ausrichtung der Studiengänge trägt diesen Ansprüchen beispielsweise durch mehr Praxis, Änderungen bei den Prüfungen und dem Erwerb quantitativ-methodischer Kompetenzen Rechnung.«

**Anne Stübing, Absolventin mit Bachelor-Abschluss 2009:**

»Das Bachelorstudium an der Hochschule Merseburg (FH) hat mir eine breite Grundausbildung und Einblicke in viele Bereiche vermittelt. Die praktische Ausrichtung des Studiengangs Kultur- und Medienpädagogik mit integrierter Praxisphase im fünften Semester sehe ich als großen Vorteil. So gibt es doch viele Uni-Abgänger ohne jegliche Berufserfahrung, die den Einstieg in das Berufsleben nur schwer schaffen. Mir persönlich haben Praktika sehr viel gebracht. So konnte ich mein Berufsziel eingrenzen, aber auch neue Berei-

che kennen lernen. Allerdings geht durch die Praxisphase ein komplettes Semester für die theoretische Lehre verloren. An dieser Stelle muss man sagen, dass ein Bachelorstudium in den meisten Fällen nicht ausreicht, um auf einen Bereich genügend spezialisiert zu sein. Einzelne Gebiete werden angerissen, für eine Vertiefung reicht die Zeit meistens jedoch nicht. Das lässt die komprimierte Struktur dieses »Grundstudiums« nicht zu. Für eine Interessensvertiefung und Spezialisierung ist daher ein Master-Studiengang zu empfehlen. Ob der Bachelor in der Arbeitswelt als vollwertiger Studienabschluss akzeptiert wird, bleibt abzuwarten.«

**Der Bologna-Prozess**

Der Begriff Bologna-Prozess bezeichnet das politische Vorhaben der Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulwesens bis zum Jahr 2010. Er beruht auf der im Jahre 1999 von 29 europäischen Bildungsministern im italienischen Bologna unterzeichneten Bologna-Erklärung. Der Bologna-Prozess verfolgt im europäischen Hochschulbereich die Förderung von Mobilität, internationaler Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit. Damit ist er, trotz geübter Kritik, ein gutes Beispiel für den europäischen Einigungsprozess.

Zukunft sichern

Hochschulmarketing in Merseburg für den optimistischen Blick in die nächsten Jahre

Die Hochschulen in Deutschland stehen in den kommenden Jahren auf Grund sinkender Studienanfängerzahlen im Osten und einer insgesamt steigenden Nachfrage vor großen Herausforderungen. Deshalb waren die Hochschulen in Sachsen-Anhalt vor rund zwei Jahren vom Kultusministerium aufgefordert, entsprechende Marketingkonzepte zu entwickeln. Der von der Hochschule Merseburg (FH) entwickelte Masterplan ist ein ausgezeichnetes Konzept für die Zukunft.

Für Sachsen-Anhalt gilt, dass die Studienanfängerzahlen bereits seit 2009 sinken und dann schnell unter das Niveau von 2005 fallen. Der niedrigste Stand, so die Prognosen, sei für das Jahr 2015 zu erwarten. Rund 3.000 weniger junge Leute als 2005 sollen dann in Sachsen-Anhalt ein Studium aufnehmen. Schuld daran sind die zurückgehenden Geburtenzahlen. Dem entgegen stehen jedoch insgesamt in Deutschland steigende Zahlen und ein angenommener steigender Bedarf an Fachkräften.

Die Schulen gingen voran

Die allgemein bildenden Schulen in unserem Bundesland haben bereits einen tief greifenden Veränderungsprozess durchlaufen: Schulen wurden geschlossen und zusammengelegt, Schulbezirke in ihren Ausdehnungen neu bemessen. Aber: Es wurde und wird auch viel saniert und investiert. Inzwischen steigen hier die Zahlen wieder. Die Delle kommt nun bei den Hochschulen an.

Folgerungen für Merseburg

»Da davon auszugehen ist, dass die potentiellen Studenten bei ihrer Studienwahl eher Ballungsräume und Großstädte bevorzugen, besteht die Gefahr, dass dieser Rückgang tendenziell noch stärker ausfallen wird«, schlussfolgert Prof. Dr. Hardy Geyer, Prorektor für Studium und Lehre, gemeinsam mit dem Rektorat im Masterkonzept der Hochschule Merseburg (FH). An dieser Stelle wird auch die Aufgabenstellung klar benannt: »Das mit dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt vereinbarte Ziel ist, jährlich mindestens 652 Studienanfänger

im 1. Hochschulsesemester zu immatrikulieren. Daraus folgt, dass die zu erwartende Nachfrage im Jahr 2015 um mindestens 280 zusätzliche Studierwillige für Merseburg erhöht werden muss.« Ein Trost aber auch eine Konkurrenz ist, dass auch andere Hochschulstandorte in eher kleineren Städten ebenso betroffen sind.

Den Anforderungen stellen

Mit ihrem Masterkonzept stellt sich die Hochschule Merseburg (FH) aktiv und gut durchdacht den Anforderungen des demografischen Wandels. Hierin ist festgeschrieben, dass sie sich mit einem systematischen Marketing insbesondere auf die Zielgruppen der Landeskinder sowie der Studierwilligen aus den alten Bundesländern konzentrieren will, ohne jedoch andere Zielgruppen wie ausländische Studierende und Studierende aus anderen ostdeutschen Bundesländern außer Acht zu lassen.

Ziele erreichen

Die anspruchsvollen Ziele sind demnach, dass die Hochschule ihre strategische Position genauer ausrichtet, ein unverwechselbares Profil in Studium, Lehre und Forschung entwickelt, qualitativ hochwertige Studienangebote unterbreitet, eine hohe Aufenthalts- und Lebensqualität bietet und Chancen für eine Karriere in der Region eröffnet.

Die Hochschule verfolgt einen umfassenden Marketingansatz. Danach steht nicht ein übliches Verhältnis von Kunden und Leistungserbringern im Vordergrund, sondern das gemeinsame Miteinander aller Hochschulmitglieder zum gegenseitigen Vorteil. »Unser Ziel ist... deshalb nicht die Gewinnung von Studierenden als Kunden, sondern die Gewinnung von Studierenden für eine (lebenslange) Mitgliedschaft in unserer Hochschule und ein Leben auf dem Campus, in Merseburg und in der Region«, so ist in dem fast siebzig Seiten umfassenden Papier nachzulesen. Und weiter: Die Gestaltung attraktiver Studien- und Lebensbedingungen für Studierende müsse auch mit der Gestaltung attraktiver Bedingungen für die Lehrenden und Angestellten einhergehen.

Hochschulpakt 2020

Am 14. Juni 2007 trafen die Regierungschefs von Ländern und Bund die »Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020«. Demnach werden die Studierendenzahlen in Deutschland von 1,98 Millionen im Jahr 2005 auf 2,41 bis 2,67 Millionen im Jahr 2014 ansteigen und bis zum Jahr 2020 auf hohem Niveau verbleiben. Dem entgegen geht jedoch die Entwicklung in den neuen Bundesländern. Mit dem Hochschulpakt 2020 soll ein Ausgleich erreicht werden.

Aus diesen grundlegenden Überlegungen wurden zunächst Gestaltungsebenen für die weitere Profilierung abgeleitet. Zu diesen gehören an erster Stelle die Bereiche Studium und Lehre, Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung. Hier sind – neben weiteren Punkten – die Etablierung der Masterstudiengänge, die Einführung neuer Bachelorstudiengänge sowie die Einbeziehung bislang vernachlässigter Zielgruppen aber auch die Verbesserung der Studienorganisation, der Studienberatung, eines Karriereservices und die Etablierung bedarfsorientierter Forschung und Entwicklung benannt. Darüber hinaus sind Qualitätssteigerung, Kultur und Klima sowie eine Stärkung der Selbstverwaltung weitere Gestaltungsebenen im vorliegenden Hochschulmarketingkonzept.

Wettbewerbsvorteile kommunizieren

Im Sinne der strategischen Zielsetzung werden die Kommunikationsmaßnahmen darauf ausgerichtet, bereits vorhandene und auch entstehende Wettbewerbsvorteile im Sinne der Studierendenwerbung vor allem auch überregional zu kommunizieren, das Image der Hochschule Merseburg (FH) durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern und die Identitätsstiftung und -findung innerhalb der Hochschule zu steigern. Ein markantes Corporate Design und eine durchgängige Corporate Communication wurden bereits angefangen, zu entwickeln. Mit Ersterem trägt die Hochschule Merseburg (FH) seit 2008 den bereits gemeisterten strukturellen und baulichen Veränderungen der letzten Jahre nun auch in der Außenwahrnehmung Rechnung.

Beispiele lassen sich auf vielen Ebenen nennen: So sind neue Wege in der Gewinnung von Studierenden die gezieltere Ansprache von Schulen in ausgewählten Regionen. Dafür wer-



Prof. Dr. Hardy Geyer, Prorektor für Studium und Lehre der Hochschule Merseburg (FH) mit optimistischem Blick in die Zukunft: Der Prorektor ist federführend für das Hochschulmarketing verantwortlich.

den nicht nur einfach Flyer an die entsprechenden Bildungseinrichtungen geschickt, sondern Studierende und Absolventen als Botschafter in die Studienwerbung mit einbezogen. Durch den Leistungskatalog werden praktisch alle Bereiche der Arbeit erfasst, um Studium, Forschung und Leben an und rund um die Hochschule Merseburg (FH) zukunftsfähig zu gestalten.

Die Aussichten jedenfalls stehen gut. Das Masterkonzept gilt als ausgezeichnet: Voriges Jahr würdigte das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt die Planungen der Hochschule mit einer Summe von 20.000 Euro.

Text: Enno Kayser, Foto: Peter Eichler

ANZEIGE



Nachwachsende Intelligenz.
Berufseinstieg für Studenten/-innen von Universitäten und Hochschulen

Industriewerkschaft Chemnitz, Ostdeutschland

CHEMNITZ | WIESBADEN | ARNSTADT | MOSKAU | KRAKAU | KIEW | ALMATY | WORONESCH

Für unsere interessanten Projekte im internationalen Großanlagenbau suchen wir Sie:

Trainee Baustellenleiter (m/w)

Mit Unterstützung unserer erfahrenen Baustellenleiter werden Sie vor Ort auf Ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet, wie z.B.:

- Koordinieren aller Baustellenaktivitäten
- Verfolgen von Terminen und Arbeitsfortschritten
- Optimieren von Bau- und Montageprozessen
- Durchführung aller für die Inbetriebnahme der Anlage erforderlichen Abnahmen
- Übergabe der Anlage an den Kunden

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Studium?
Die englische Sprache beherrschen Sie in Wort und Schrift?
Ihre Russischkenntnisse sind ausbaufähig?
Dann passen Sie bestens zu uns!

Mobilität und Bereitschaft zu längeren Auslandsaufenthalten setzen wir für diese Position als selbstverständlich voraus.


Mit der Erfahrung von drei Generationen und zukunftsweisendem Know-How stehen wir unseren Kunden als zuverlässiger Partner im Anlagenbau zur Seite.

Unsere über 250 engagierten Mitarbeiter entwickeln und realisieren weltweit komplexe Chemieanlagen in den Sparten:

- Raffinerie- und Gastechnik
- Petrochemie
- Anorganische Chemie
- Spezialanlagen

Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH
Augustusburger Straße 34, 09111 Chemnitz
Anja Mierisch, Personalreferentin
Telefon +49 (0) 371 68 99 350 | E-Mail: karriere@cac-chem.de

Besuchen Sie uns im Internet:
www.cac-chem.de/karriere


Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH



Von Merseburg nach Paris

Der Karriere Service der Hochschule macht es möglich

Der Pferdeschwanz wippt im Laufschrift. Die Dame im orangenen Top auf den blau-weißen Plakaten läuft entspannt aber zielgerichtet: Richtung KARRIERE SERVICE. Im Haus 104a, Zimmer 143 bietet Uwe Weihmann allen Studierenden der Hochschule Erfahrungen und Beratung rund um den Berufseinstieg. Wer klug und weitsichtig ist, nutzt den angebotenen »Vorsprung im Lebenslauf«.

So wie Adelina Shoshi. Bereits ein Jahr vor dem Ende ihres BWL-Studiums, ging sie auf Uwe Weihmann zu. Gemeinsam entwickelten sie einen Plan, was nach dem BA alles möglich

wäre: Praktikum, Berufseinstieg, Masterstudium. Sie sprachen über ihre Ziele, suchten und sichteten Angebote, loteten Möglichkeiten aus. So nahm ihr Karriereplan Formen an.

Sie fand den passenden Masterstudiengang, parallel dazu machte Uwe Weihmann sie mit Peter Winkler, dem verantwortlichen Personalreferenten der TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH, bekannt. Seither geht es Schritt für Schritt sehr zügig voran. Nach bestandem Auswahlverfahren nimmt Adelina Shoshi im Juli an der »TOTAL SUMMER SCHOOL« in der Nähe von Paris teil. Fünf Tage lang werden über 100 Studierende aus der ganzen Welt gemeinsam mit Managern und Wissenschaftlern über grundlegende Fragen der

Energiewirtschaft diskutieren und dabei die Managementherausforderungen eines international agierenden Unternehmens kennen lernen. Für Adelina Shoshi, die einmal als Personalmanagerin Führungsverantwortung übernehmen will, genau das Richtige.

Text: Christin Dölz

Karriere Service Hochschule Merseburg (FH)

Uwe Weihmann
Geusaer Straße
Gebäude 104a, 1. Etage, Zi. 143
Tel +49 3461 46-3900
uwe.weihmann@hs-merseburg.de



Neu lernen mit der HoMe-Akademie

Angebote für Studierende, Berufstätige, Unternehmen, Senioren

Qualifizierung, Weiterbildung, Lebenslanges Lernen – die Anforderungen an die Bildungsbiografie in der Informations- und Wissensgesellschaft haben sich verändert. Und Hochschulen stehen im Bildungswettbewerb und müssen sich dem Thema »Weiterbildung« öffnen. Die Hochschule Merseburg (FH) hat die Herausforderung angenommen und zum Sommersemester 2010 die HoMe-Akademie gegründet. Zukünftig gibt es hier ein breites, interdisziplinäres Qualifizierungsangebot, um Fachwissen zu erweitern, Allgemeinwissen neu zu erwerben und Soft Skills zu schulen. Weiterbildung

wird so zur dritten Säule der Positionierung der Hochschule auf dem Bildungsmarkt.

Neben den Studierenden sind auch alle anderen Interessierten in den Hörsaal eingeladen. Die HoMe-Akademie fördert dadurch den Dialog zwischen Interessengruppen und Generationen, zwischen Nachwuchsfachkräften und der regionalen Wirtschaft.

Sie ist aber auch ein Marketinginstrument für die fachlichen Kompetenzen der Hochschule. So findet sich die Kulturgeschichte des Essens- und Trinkens – Forschungsgebiet im Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur –

mit großem Erfolg in der Vorlesungsreihe für Genießer wieder. Im Sommersemester 2010 widmet sich die HoMe-Akademie gemeinsam mit dem Weinbauverband Saale-Unstrut dem regionalen Wein und lädt am 25. Juni im Rahmen des Hochschulfestes zur Weinverkostung auf dem Campusgelände ein.

Das aktuelle Programm finden Sie im Internet unter www.hs-merseburg.de unter der Rubrik Weiterbildung/HoMe-Akademie.

Text: Caroline Wolff



Arbeit, Sinn und Sorge

Exkursionen zu einer besonderen Ausstellung in Dresden und zum Bundesarbeitsgericht nach Erfurt

Am Ende eines Studiums, vor allem in dem Studienschwerpunkt Personalmanagement, ist man rundum mit allen berufsspezifischen Kompetenzen und was man noch so für die Arbeitswelt braucht, versorgt ... dachten wir. Bis zu jenem Tag, an dem Frau Prof. Dr. Gerlind Federhoff-Rink und Herr Prof. Ulrich Schindler beschlossen hatten, uns die Praxis zu zeigen. So ging es erst ins Deutsche Hygiene-Museum nach Dresden, wo die Ausstellung »Arbeit. Sinn und Sorge« für viele offene Fragen und Denkminuten sorgte.

Zum Beginn der Ausstellung wurde man für die Spannung zwischen Arbeit und Freizeit sensibilisiert. Paradoxerweise wird der Mensch vor die Wahl gestellt, ob er die gesellschaftlich akzeptierte Variante der Arbeit oder die vermeintlich nicht akzeptierte Variante des Nichtstuns wählt. Plastisch wurden diese Varianten durch eine fleißige Biene und dem Faultier dargestellt. Aber mal ehrlich, steckt nicht in jedem von uns etwas von beidem?

Es folgte der »Maschinenraum« als Sinnbild eines sich immer weiter beschleunigenden Kapitalismus, in dem sich neben dem Menschen auch das Bildungssystem der Optimierung und Effizienzsteigerung zu unterwerfen hat, um überhaupt den Zwängen des Systems gerecht zu werden.

Der »Übungsraum« fokussierte, wie schon Berufswünsche bei Kindern generiert werden. Es war verständlich, wie unentbehrlich Freiräume

zum Probieren sind. Natürlich gehört auch das Scheitern zur Persönlichkeitsentwicklung. So wird gar das eigene Studium mit allen Prüfungen und Herausforderungen zu unserem persönlichen Übungsraum.

Der »Werkraum« lud ein, sich selbst und seine Bedürfnisse und Motive zur Arbeit zu hinterfragen. Denn es sind vielmehr die kleinen Gesten, als die großen Erfolge, die uns prägen.

»Der Weltraum, unendliche Weiten...« Auch war die Botschaft klar: Anstatt nur darauf zu blicken, was hinter einem liegt, gilt es, nach vorn zu schauen, um kompetent und positiv auf die Zukunft einwirken zu können.

So schön die Visualisierungen auch waren und noch so sehr den Wert von Arbeit für den Erhalt des sozialen Umfelds oder die Erfüllung von Bedürfnissen erklärten, steht am Ende doch vor allem die Sorge um das liebe Geld. Aber genau dort wird das Schmerzlichste für jeden Arbeitnehmer als Erstes spürbar, der Verlust des Arbeitsplatzes und somit auch des Einkommens.

Im Schwerpunkt »Arbeitsrecht« haben wir sehr viel über Kündigungen, deren Analyse und Subsumtion gelernt. So erfuhren wir während einer Exkursion zum Bundesarbeitsgericht in Erfurt, wie in der Praxis bei einem Betriebsübergang und bei einer Diskriminierung geprüft, verhandelt und natürlich entschieden wird. Wir mussten aber auch feststellen, dass eine Verhandlung schnell zu Ende gehen kann, wenn sich im Laufe des Verfahrens die gesetzliche Anspruchsgrundlage ändert bzw. die Parteien erst zur Verhandlung sich eingestehen mussten, dass ihre rechtliche Begründung nicht ausreichend und somit der Rechtsstreit nicht nötig war.

Zusammenfassend kann man sagen, dass diese Exkursionen eine gute Brücke zwischen Theorie und Praxis bildeten und so unsere Meinung verstärkt wurde, das Richtige zu studieren.

Text: Diana Bonitz, Alexander Thondorf

ANZEIGE



MOL Katalysatortechnik GmbH

Ihr Erfolg
ist unser Ziel!



Leunastraße 6 • 06258 Schkopau • Tel.: 03461/ 72 30 97 • <http://www.molkat.de>

RECHENZENTRUM

Datennetzunterbrechung *ein voller Erfolg*

Weltweite Information und Kommunikation sind im 21. Jahrhundert eine Selbstverständlichkeit. Versorgungsausfälle bedürfen da schon besonders schwerwiegender Gründe. Der gewichtige Grund für die Versorgungsunterbrechung an der Hochschule vom 13. bis 14. März war Staub, viel Staub: Im Zuge der Komplexsanierung hatte sich im zentralen Technikraum im Gebäude 123 trotz Vorsorgemaßnahmen und Belehrung ein Mantel aus Staub über Lüfter, Leiterplatten und Kontaktstellen gelegt und drohte nun den Informationsfluss zu ersticken.

Mit Staubwischen war es hier also nicht getan. Eine auf die Reinigung von Technikräumen spezialisierte Firma, die »PCF Service-Netz Frank Hellmich« aus Erkrath in Nordrhein-Westfalen rückte am Samstagvormittag mit drei Mitarbeitern, einem Reinluftzelt, Spezialsaugern und vielen Spezialreinigern an. Unterstützt durch Dr. André Bachran wurden zunächst alle Glasfaser- und Kupferverbindungen entfernt und danach Router für Router, Switch für Switch, Lüfter für Lüfter, alle USV's, Terminalserver, Medienwandler und andere aktive Netzwerktechnik einzeln ausgebaut, aufgeschraubt, fachgerecht zerlegt und gründlichst gesäubert. Wei-

terhin wurden der gesamte Raum, die Kabeltrassen, die Netzschränke, sowie alles Zubehör abgesaugt und gereinigt. Als die Firma am Sonntagnachmittag ihr Werk (sehr gut) vollendet hatte, blieben für Dr. André Bachran und Thomas Füssel »nur noch« die Wiederherstellung der Betriebsbereitschaft. Weitere 6 Stunden Arbeit waren erforderlich, um alle Systeme wieder einzubauen, alle Verbindungen neu zu patchen sowie die Systeme zu starten und auf Funktionalität zu prüfen. Bei Letzteren unterstützte dann auch noch Dirk Hube von zuhause aus die Arbeiten.

Als am Montagmittag immer noch keine Störungsmeldung bei der Hotline des Rechenzentrums eingegangen war, zeigte sich der volle Erfolg der Maßnahme. Deshalb gilt mein besonderer Dank allen Beteiligten für den Wochenendeinsatz und die hochkonzentrierte und fehlerfreie Arbeit.

Zugegeben, es war eine Unterbrechung der Internetversorgung und es war auch nicht billig, aber technische Ausfälle infolge der Staubbelastung wären nicht nur um Zehnerpotenzen teurer geworden, sie hätten sicher auch zu sehr viel mehr Unzufriedenheit geführt.

Text: Peter Burghardt, Leiter des Rechenzentrums

Studieren, Forschen und Leben in Merseburg

Hochschulinformationstag 2010

Am 08. Mai lud die Hochschule zum diesjährigen Hochschulinformationstag auf den Campus nach Merseburg ein. Die rund 450 jungen Besucherinnen und Besucher erhielten an diesem Tag einen umfassenden Einblick in das Studienangebot, aber auch in die Forschungstätigkeit und das Campusleben der Hochschule Merseburg (FH).

Erstmals fand der Hochschulinformationstag im nun vollständig sanierten Hauptgebäude statt. Fragen zu den insgesamt elf an der Hochschule Merseburg (FH) angebotenen Bachelorstudiengängen beantworteten Professoren, Mitarbeiter und Studierende der ein-

zelnen Studienrichtungen an Informationsständen sowie in verschiedenen Vorträgen der einzelnen Fachbereiche. Darüber hinaus standen auch die Studienberatung, das Studentennetzwerk und andere Institutionen zur Verfügung. Abgerundet wurde das Programm durch viele interessante Vorführungen, Experimente und Campusführungen.

Im Innenhof des neuen Hauptgebäudes präsentierten sich darüber hinaus die Studentenclubs und die Hochschulgruppe AK Flieg. Außerdem bot hier die Evangelische Studentengemeinde Waren des EineWeltLadens zum Kauf an.

Unterstützt wurde der Hochschulinformations-

tag durch die Stadt Merseburg, die Zonelight GmbH, die Wohnungsgenossenschaft »Aufbau« Merseburg e.G., die Betriebskrankenkasse Verkehrsbau Union Merseburg und das BMW Autohaus Ehrl AG.

Sollten Sie den Hochschulinformationstag 2010 verpasst haben, finden Sie Informationen zum Studienangebot finden Interessierte im Internet unter www.hs-merseburg.de/studieren/studiengaenge oder direkt bei Angelika Ehrlich, Allgemeine Studienberatung, Tel +49 3461-2321

Text: Enno Kayser

Neue Studiengänge ab Wintersemester 2010

Kunststofftechnik und Technische Redaktion und E-Learning-Systeme



Kunststofftechnik

Kunststoffe begegnen uns überall im täglichen Leben: Handys, Autos, Inline-Skates oder Getränkeflaschen. Und ihre Bedeutung wächst weiter, keine Branche kommt mehr ohne sie aus, zunehmend fragen Unternehmen hoch qualifiziertes Personal nach.

Die Hochschule Merseburg (FH) bietet, unterstützt durch das Kunststoffkompetenzzentrum Halle-Merseburg (siehe separaten Beitrag), ab Wintersemester 2010 den neuen Bachelorstudiengang Kunststofftechnik an. Das Studium umfasst zunächst die naturwissenschaftlich-mathematischen und ingenieurtechnischen Grundlagen und darauf aufbauend Polymerchemie und -physik, Kunststoffverarbeitung, Kunststoffprüfung und Konstruieren mit Kunststoffen. Die erworbenen theoretischen Kenntnisse werden in Praktika in modern ausgestatteten Labors

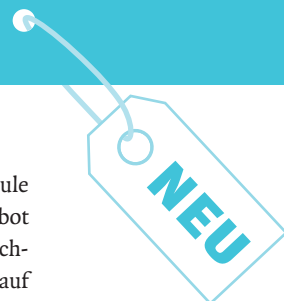
angewandt und gefestigt. Darüber hinaus werden auch fachspezifische Fremdsprachenkenntnisse, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre, Qualitäts- und Projektmanagement vermittelt. Die Ausbildung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit in diesem Bereich tätigen Unternehmen.

Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester, in denen ein Betriebspraktikum und die Zeit für die Bachelorarbeit enthalten sind. Als Abschluss wird der Bachelor of Engineering (B.Eng.) erworben. Zugangsvoraussetzungen sind die Fachhochschulreife, allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife oder eine abgeschlossene Berufsausbildung plus drei Jahre Berufserfahrung und eine bestandene Feststellungsprüfung.

Technische Redaktion und E-Learning-Systeme

Technische Redakteure werden gesucht, die Fachhochschule Merseburg (FH) bietet also mit seinem neuen Studienangebot »Technische Redaktion und E-Learning-Systeme« gute Aussichten nicht nur auf ein interessantes Studium, sondern auch auf eine spätere erfolgreiche berufliche Karriere.

Ziel dieses Bachelorstudienganges ist die Ausbildung von Fachkräften mit dem Abschlussgrad Bachelor of Engineering (B.Eng.). Die Studiengangsinhalte sind praxisnah, marktorientiert sowie zukunftsweisend und verknüpfen technische und nichttechnische Lehrinhalte in ausgewogener Weise. Das Studium umfasst sechs Semester. Die ersten zwei Semester bilden das gemeinsame Grundstudium der beiden möglichen Vertiefungsrichtungen »Technische Redaktion« und »E-Learning-Systeme«. Die Vertiefung wird nach dem zweiten Semester gewählt. Gegenüber anderen Studienangeboten im Bereich der Technischen Kommunikation zeichnet sich der Studiengang durch die Vertiefungsmöglichkeit im Bereich der E-Learning-Systeme aus. Wer möchte, kann anschließend an der Hochschule Merseburg (FH) sein hier erworbenes Wissen in den Masterstudiengängen »Technische Redaktion und Wissenskommunikation« oder »Informatik und Kommunikationssysteme« auch noch weiter vertiefen.



Ihr Weg zum Studium

Auf www.hs-merseburg.de den Antrag auf Immatrikulation herunterladen, ausfüllen und an die Hochschule Merseburg (FH), Dezernat für Akademische Angelegenheiten in der Geusaer Straße in 06217 Merseburg schicken. Informationen erhält man auch von Frau Angelika Ehrlich, Tel +49 3461 46-2321, studienberatung@hs-merseburg.de

ANZEIGE

...natürlich bei uns! Wir bieten Euch:

- interessante Wohngemeinschaften
- modern möblierte Zimmer
- Wohnungen zum kleinen Preis, auch mit Einbauküchen
- Gästewohnungen für die Eltern

Und viele Vorteile mehr!!!

**Eure Wohnungsgenossenschaft
„Aufbau“ Merseburg eG**

06217 Merseburg, Brauhausstraße 4

Tel: (03 46 1) 33 42 17

www.wg-aufbau-merseburg.de



Am 01. April wurde die
Hochschule Merseburg (FH) 18 Jahre alt

Volljährig!

1992 bis 1994

Die ersten Jahre –
viele Überstunden und aufregende Zeiten

Die Geschichte der Hochschule Merseburg (FH) lässt sich aus heutiger Sicht in drei unterschiedliche Phasen einteilen: Bei den Jahren 1992 bis 1994 handelte es sich um die Gründungsphase. Diese erste Etappe endete mit den Hochschulwahlen 1994. Ein besonderes Kennzeichen dieser ersten Jahre war, dass zunächst der Rektor, die Prorektoren und auch die Gremien der Selbstverwaltung nicht gewählt, sondern benannt wurden. Gründungsrektor war Prof. Dr. Lothar Teschke, Kanzler der Hochschule von Anfang an war und ist Dr. Bernd Janson, der sich übrigens in einem zu verschiedenen Gelegenheiten publizierten Aufsatz sehr detailliert und unterhaltsam zur Geschichte der Hochschule Merseburg (FH) geäußert hat.

1992

28. Februar 1992: Auf Empfehlung der Hochschulstrukturkommission beschloss am 28. Februar 1992 der Landtag Sachsen-Anhalts die Gründung einer Hochschule in Merseburg. Ein Teil der Arbeit begann für den Kanzler Dr. Bernd Janson aber schon vor diesem Termin. Die »Urzelle« der Hochschule Merseburg (FH) bildeten zu dieser Zeit einige wenige Räume im heutigen Gebäude des Amtsgerichts an der Geusaer Straße.

01. April 1992: Gründung der Hochschule Merseburg (FH) auf dem Campus der damaligen Technischen Hochschule »Carl Schorlemmer« als eine von fünf der heutigen Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Bereits zum 01. Oktober 1991 wurden die Hochschulen Magdeburg, Anhalt und Wernigerode ins Leben gerufen. Merseburg folgte später, weil man hier zunächst über die räumliche Nähe und damit eine mögliche Konkurrenz zu Halle und Leipzig nachdenken wollte. Die Studierendenzahl der Hochschule Merseburg (FH) in diesem ersten Jahr betrug 233.

Nach Angaben des Wissenschaftsrates gibt es in Deutschland 151 Fachhochschulen. Rund 26 Prozent der deutschen Studierenden sind hier eingeschrieben, in Sachsen-Anhalt liegt dieser Wert nach Informationen des Kultusministeriums höher, nämlich bei rund 40 Prozent. Die Geschichte dieser Bildungseinrichtungen ist vergleichsweise kurz: Können Universitäten oft auf mehrere Hundert Jahre Tradition zurückblicken, wurden die ersten Fachhochschulen in Westdeutschland erst zwischen 1969 und 1972 gegründet. Anfang der 90er Jahre gab es, nicht nur in Ostdeutschland, aber hauptsächlich hier, infolge der Wiedervereinigung, eine wahre Gründungswelle von Fachhochschulen.

Eine von ihnen ist die Hochschule Merseburg (FH). Am 01. April 2010 wurde sie nun 18 Jahre alt und damit »volljährig«. Auf den folgenden Seiten schaut das HoMe-Magazin in 18 plus X Texten zurück. Nicht denkwürdig und feierlich, das ist von 18-jährigen ja auch nicht zu erwarten, sondern erinnern an Zeiten und Ereignisse, die zusammen aber ein Bild ergeben.



»... jeder hatte den Elan mitzuhelfen, um etwas Neues aufzubauen.«

Harriet Banse, erste Sekretärin im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

15. April 1992: Gründungsfeier zur Einrichtung der neuen Fachhochschule in Merseburg. Anfänglich verfügte die Hochschule über folgende vier Fachbereiche und deren Gründungsdekane: Fachbereich 1: Mathematik, Physik, Informatik«, Prof. Dr. Otfried Lange, Fachbereich 2: »Technische Chemie und Verfahrenstechnik«, Prof. Dr. Dirk Steinborn, Fachbereich 3: »Wirtschaftswissenschaften«, Prof. Dr. Rudi Fischer, Fachbereich 4: »Sozialwesen«, Prof. Dr. Verena Fesel. Ebenfalls zum Gründungsteam gehörte Prof. Dr. Wilfried Witzel, der den Fachbereich Maschinenbau gründete.

1993

Als eines der ersten Bauprojekte auf dem Campus der Hochschule Merseburg (FH) startete die Sanierung des Gebäudes 119.

25. März 1993: Im Gebäude 122 B kam es zu einem Brand im Chemietrakt. Es wurde niemand verletzt und das Feuer konnte - auch unter Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr der Hochschule - schnell gelöscht werden. Der gesamte Trakt nahm jedoch großen Schaden und stand in den kommenden Jahren leer. In Folge dieses Ereignisses wurde dieser Gebäudeteil auch lange als »Brandscheibe« bezeichnet. Insgesamt 493 Studienanfängerinnen und -anfänger konnten 1993 immatrikuliert werden. Genutzt wurde für die feierlichen Immatrikulationen in diesem und in den kommenden Jahren der große Hörsaal im Hauptgebäude. Heute befindet sich hier die Bibliothek.



Ganz zum Anfang der 90er Jahre betrieb das Studentenwerk noch eine KiTa für die Kinder von Studierenden und Mitarbeitern. Das Bild stammt aus dem Januar 1993. Foto: privat

1994 bis 2005

Arbeit mit gewählten Gremien

Jugendjahre: Diese zweite ist die bisher längste Phase in der Geschichte der Hochschule Merseburg (FH). Aus den Hochschulwahlen im Sommersemester 1994 ging Prof. Dr. Johanna Wanka als erste gewählte Rektorin der Hochschule Merseburg (FH) hervor. Ebenfalls gewählt wurden unter anderem der Senat, das Konzil, die Fachbereichsräte sowie die Dekane. Die Aufbauarbeit der Hochschule war mit dem Jahr 1994 jedoch längst noch nicht abgeschlossen.

1994

11. Mai 1994: Eröffnung des »G-Punktes«, dem Gebäude 143, als ein in studentischer Selbstverwaltung getragenes Kultur- und Informationszentrum. Bis zu seiner Schließung in Folge der Campussanierung wurde hier hauptsächlich gefeiert, Musik gehört und sich getroffen. Aber auch Vereine, die aus der Hochschule hervorgingen, fanden im G-Punkt immer wieder für einige Zeit ihre Räumlichkeiten. Die Studierendenzahl überstieg mit Beginn des Wintersemesters 1994/1995 mit 1.089 erstmals die 1.000er-Marke.

1995

Als zweite Fachhochschule in Deutschland bot die Hochschule Merseburg (FH) erstmals zum Wintersemester 1995/1996 den Studiengang »Mechatronik« an. Dieses Grenzen überschreitende Fachgebiet hatte zuvor in der Automobilindustrie große Bedeutung erlangt. Ebenfalls neu eingeführt wurde das Studium der Kommunikation und Technischen Dokumentation, dem Vorgänger des heutigen Masterstudienganges »Technische Redaktion und Wissenskommunikation«.

1996

Das Jahr 1996 brachte optische und technische Veränderungen für den Campus mit sich: Alte Rohre und Fernwärme verschwanden und mit dem Blockheizkraftwerk kamen neuen Trassen, neue Hausanschlussstellen sowie eine eigene, unabhängige Wärmeversorgung hinzu.

Februar 1996: Die 1995 gegründete Projektgruppe »Campusfernsehen« gestaltete ihre erste Live-Sendung – damals noch im Offenen Kanal Berlin. Der Offene Kanal Merseburg-Querfurt e. V. nahm kurz darauf seine Arbeit auf.

März 1996: Feierliche Inbetriebnahme des Multimedia-Pools (mit Internetanschluss) im Rechenzentrum mit Vertretern des Kultusministeriums.

232 der 233 Studienanfänger von 1992 beendeten ihr Studium an der Hochschule Merseburg (FH) und erhielten ein Diplom.

Während der Auszählung der Stimmzettel zur Hochschulwahl 1994.

Foto: Ruth Kaps



Aus dem Faschingsprogramm 1994. Foto: privat



1997

Im, mit großer finanzieller Unterstützung von Dow-Chemical - und später auch der TOTAL-Raffinerie Mitteldeutschland GmbH - durch den SCI (Sachzeugen der Chemischen Industrie e. V.) neu gegründeten Schülerlabor »Chemie zum Anfassen« konnten in diesem Jahr die ersten Schülerinnen und Schüler zum Experimentieren und näheren kennen lernen dieser Naturwissenschaft begrüßt werden. In den Folgejahren entwickelten sich bis heute die Zahlen der jungen Besucher rasant.

30. Oktober 1997: Nach Halle und Leipzig startete an diesem Tag mit dem Seniorenkolleg auch an der Hochschule Merseburg (FH) eine Vorlesungsreihe für ältere Menschen. Die Veranstaltungen fanden damals vierzehntägig während des Semesters statt.

»Als Du (der Fachbereich) am 15. April 1992 geboren wurdest, waren wir beide noch ganz allein und die Zukunft war ungewiss. Wenige mutige Studierende hatten bereits ihre Ausbildung begonnen und teilten unsere Aufbruchstimmung; ... alles war begrenzt und das ganze Fachbereichsleben spielte sich in zwei Räumen, einem Hörsaal und meinem Dekanat ab.«

Prof. Dr. Verena Fesel, Gründungsdekanin des Fachbereichs Sozialwesen in einem Glückwunsch zum fünfjährigen Bestehen des Fachbereichs

»Ich bin seit dem 01. Januar 1992 an der Hochschule, erst durch Abordnung, dann Festeinstellung. Vorher war ich zuletzt Sekretärin im Rechenzentrum an der Technischen Hochschule Leuna–Merseburg. Der Gründungsrektor, Prof. Dr. Lothar Teschke, hatte Ende 1991 einen Termin beim damaligen Leiter des Rechenzentrums und wir kamen im Vorzimmer ins Gespräch. Wenige Tage später klingelte das Telefon und ich wurde zu einem Gesprächstermin eingeladen. Prof. Dr. Lothar Teschke fragte mich, ob ich nicht künftig für die Fachhochschule arbeiten wolle. So waren Hildegard Terne (Sekretärin beim Gründungsrektor) und ich (Sekretärin beim Kanzler) die ersten Mitarbeiterinnen, die beim Aufbau der Fachhochschule Merseburg mitarbeiten durften. Wir haben so manche Tage bis spät in den Abend im Büro gearbeitet. Damals hatten wir nur ein Auto, so dass mich mein Mann manche Abende erst gegen 21:30 Uhr von der Hochschule abgeholt hatte.

Nun sind es tatsächlich schon 18 Jahre, die man hier an dieser Hochschule arbeitet und ich stelle fest, dass der Kanzler und ich die »Dienstältesten« hier sind.«

Ramona Volk, Sekretärin des Rektors der Hochschule Merseburg (FH)

1998

In den Jahren 1998 bis 2001 wurde das Gebäude 122 B, die »Brandscheibe«, saniert. Der hier angewendete Standard bildete den Ausgangspunkt für die Sanierung des gesamten Gebäudes. Die Bauleitung lag in den Händen des heutigen Dezernenten für Liegenschaftsverwaltung und Technik der Hochschule, Andreas Döring.

1999

779 Studierende nahmen in diesem Jahr an der Hochschule Merseburg (FH) ein Studium auf. Damit waren zu diesem Zeitpunkt 2.341 Studierende immatrikuliert, was einen erneuten Höchstwert darstellte. Der Haushalt der Hochschule betrug – bislang letztmalig – in diesem Jahr über 18 Millionen Euro. Mit dem landesweiten Absenken der Hochschuletats in den kommenden Jahren wurde der grundlegende Aufbau der Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt langsam dem Ende entgegengeführt.



»Apropos Essen: Hungrig suchte ich auf dem Campus die Mensa, um die in jahrelangem Studium eingeübten Mensa-Essgewohnheiten aus Aachen und anderswo auch in Merseburg anzuwenden. Zunächst galt es, eine Essensmarke zu erstellen, wie ich auf Nachfrage erfuhr. Im Besitz der Essensmarke wandte ich mich der nächsten Schlange zu, um mein Essen zu erstellen. Glücklicherweise suchte ich einen Platz im großen Essraum. Nun fiel mir auf, dass ich ohne Messer, Gabel und Löffel das Essen nicht würde genießen können. Also machte ich mich auf die Suche nach Besteck. Vergeblich! Weder in Plaste noch in Edle Stahl ließ sich auch nur ein Besteckteil finden. Aber alle anderen aßen manierlich im Speisesaal. In meiner Not erfuhr ich dann auf Anfrage, dass jeder Mensa-Besucher sein Besteck selbst mitzubringen habe. Ich hatte keins! An der Essensausgabe zeigte man Verständnis und lieh mir eine Aluminiumessgarnitur.«

Prof. Dr. Maria Nühlen, eine der ersten berufenen Professorinnen des heutigen Fachbereichs Soziale Arbeit, Medien, Kultur

2000

Herbst 2000: Mit dem Weggang von Prof. Dr. Johanna Wanka in die Landesregierung des Landes Brandenburg wurde eine Neuwahl des Rektors der Hochschule notwendig. In dieser Wahl konnte Prof. Dr. habil. Heinz W. Zwanziger, Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen erstmals zum Rektor der Hochschule Merseburg (FH) bestimmt werden.

2001

Noch bis Anfang 2001 wurde die Hochschule Merseburg (FH) ausgebaut, was beispielsweise an einem wachsenden Personalschlüssel zu merken war. Es begann eine kurze Frist der organisatorischen Ruhe. Die Sanierung des Gebäudes 144 mit seinen schönen Innenhöfen konnte abgeschlossen werden. Seitdem gibt es hier auch das Café 144, wahrscheinlich das einzige Selbstbedienungscafé an einer Hochschule in Sachsen-Anhalt. In diesem und in den folgenden Jahren wurden die Beziehungen zwischen Hochschule und Stadt enger. Regelmäßig finden im Foyer des Hauptgebäudes Ausstellungen statt.

2002

Neue Zeiten kündigen sich an

Januar 2002: Hochschule und Stadt Merseburg rückten zusammen: In diesem Jahr wurde erstmals unter dem Titel »Kultur – Medien – Zukunft« ein Merseburger Kulturgespräch durchgeführt. Damit sollte und soll das bürgerschaftliche Engagement gefördert werden. Das Interesse ist seit diesem ersten Mal ungebrochen und groß.

Frühjahr 2002: Im Ergebnis der Landtagswahl nahm eine umfassende Restrukturierung der Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt ihren Anfang. Im April wurden die Hochschulrektoren zu einer ersten Beratung in das Kultusministerium geladen. Von da an stimmte das Land auf Veränderungen ein. 2004 verabschiedete der Landtag dazu ein neues Hochschulgesetz, das weit reichende Veränderungen mit sich brachte und letztendlich zur heutigen Hochschullandschaft in Sachsen-Anhalt geführt hat. Die entsprechenden Diskussionen fanden bereits 2003 statt, das Gesetz diente der Manifestation der in dieser aufregenden Zeit ins Rollen gebrachten Änderungen. Unter anderem sollten Doppelungen im Studienangebot abgebaut werden und mehrere Prozent des Hochschulstats wurden leistungsabhängig gewährt.

Sommer 2005 bis heute

Neue Studiengänge, neue Fachbereiche und ein neues Hauptgebäude

Endlich volljährig! Wann genau die Zäsur für den neuen Lebensabschnitt der Hochschule Merseburg (FH) zu setzen ist, bleibt diskussionswürdig. Im Sommer 2005 zeigten die Beschlüsse der vergangenen Jahre jedenfalls ihre Wirkung nach außen. Ab jetzt gab es nach Hochschulwahlen durch Zusammenlegung und Neustrukturierung nur noch vier der ehemals sechs Fachbereiche. Aus sechs mach vier – eine vom Kultusministerium gestellte, große und sehr aufreibende Aufgabe wurde damit

gemeinsam von allen Hochschulangehörigen bewältigt. Erhalten blieben die Fachbereiche »Wirtschaftswissenschaften« sowie »Soziale Arbeit.Medien.Kultur.« Aus den ehemaligen Fachbereichen »Informatik und Angewandte Naturwissenschaften«, »Chemie- und Umweltingenieurwesen«, »Maschinenbau« sowie »Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien« wurden die neuen Fachbereiche »Ingenieur- und Naturwissenschaften« sowie »Informatik und Kommunikationssysteme«. Mit Beginn des Wintersemesters 2005/2006 war auch die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge abgeschlossen und das Diplom gehörte ab jetzt der Vergangenheit an.

2003

Sanierung der Hörsäle 8 und 9 im Gebäude 130: Auch dieses Projekt wurde als vorbildlicher baulicher Standard bei der Sanierung der anderen Räume dieses Gebäudes genutzt. Im Frühjahr wurde für das Land Sachsen-Anhalt der Think-Ing.-Tag für Schülerinnen und Schüler durchgeführt: rund 1.000 junge Gäste füllten voller Erwartung zum Auftakt den Innenhof und hörten trotz Schneefall und Wind gespannt den Worten des Kultusministers zu.

2004

Mit über 3.600 Studierenden erreichte die Hochschule Merseburg (FH), wie auch die übrigen Hochschulen im Land, ihre bislang höchste Studierendenzahl. Diese Phase hielt bis 2007 an. Danach machten sich hier – wie zuvor an den allgemein bildenden Schulen – die nach 1990 rapide gesunkenen Geburtenzahlen bemerkbar. Erst in einigen Jahren wird es wieder zu einem Anstieg der Studierendenzahlen kommen.

2005

Ende 2005: Der wohl älteste Studentenclub und eingetragener Verein auf dem Hochschulcampus, der Filmclub, stellte auf Grund abnehmenden Interesses und finanzieller Probleme seine Arbeit ein. Bis dahin versammelten sich einmal wöchentlich Kino-Interessierte in einer der Hörsäle im Hörsaalgebäude nicht nur zu Kino-Kunst, sondern auch immer zu aktuellen Block-Bustern. Kinointeressierte verlagerten von nun an ihre Aktivitäten in das Domstadt-Kino, an dessen Wiederbelebung maßgeblich auch Mitglieder der Hochschule beteiligt waren.

»Zu viert waren wir zum 01. April 1993 am Fachbereich Sozialwesen berufen worden: Susanne Becker, Barbara Behrnd, Arnulf Bojanowski und ich. Am ersten Tag erhielten wir je einen Bleistift, einen Kugelschreiber, zu zweit einen Anspitzer mit Radiergummi sowie Büroräume und einen Stoß Papier.«

Prof. Dr. Maria Nühlen, eine der ersten berufenen Professorinnen des heutigen Fachbereichs Soziale Arbeit.Medien.Kultur

»Meine liebste Erinnerung an die Gründungsphase ist folgende: Die ersten Jahre habe ich alle Praktikanten und Praktikantinnen in ihren Praxisstellen besucht, habe dabei auch neue Stellen akquiriert und das Tollste daran war, das Ganze mit Chauffeur! Die Hochschule hatte zwei Fahrer und immer, wenn die Rektorin oder unser Kanzler keinen Bedarf hatten, durfte ich mich von einem der beiden durch Sachsen-Anhalt kutschieren lassen ... Luxus pur.«

Imbke Meyer-Kußmann, seit Februar 1993 erste wissenschaftliche Mitarbeiterin am damaligen Fachbereich Sozialwesen (heute FB SMK), seit April 1997 Leiterin des Praxisreferates in Festanstellung:

»Mein Fahrrad war rosarot und ich liebte es sehr. Aber irgendwann wurde es auf dem Campus mutwillig zerstört, vielleicht weil ich zu streng korrigiert hatte (?), ich weiß es nicht.«

Prof. Dr. Klaus von Sicherer, 1992 noch Professor an der TFH Berlin und Lehrbeauftragter für Bilanzen und Steuern am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

2006

02. März 2006: Baustart für die Sanierung des Hochschulcampus nach Evaluation der Hochschule durch den Wissenschaftsrat der Bundesrepublik Deutschland und nachdem das Landeskabinett im September 2005 die Prioritätenliste »Bau« beschlossen hatte, innerhalb derer die Sanierung des Campus Merseburg in die höchste Kategorie eingestuft wurde. Der Prozess der Anmeldung des Bauvorhabens hatte sich über mehrere Jahre erstreckt. Ein großes Ziel, das das Rektorat der Hochschule in unzähligen Sitzungen und Besprechungen beharrlich verfolgte, begann damit, Wirklichkeit zu werden. Zum Wintersemester 2006/2007 wurden erstmals 76 Studierende aus China der Jiangsu Teachers University of Technology immatrikuliert.

2007

Der frisch sanierte Sportplatz auf dem Hochschulcampus konnte seiner Bestimmung übergeben werden. In diesem Jahr absolvierten gleich zwei Jahrgänge in Sachsen-Anhalt parallel ihr Abitur. Der erwartete Ansturm auf die Hochschulen des Landes fiel jedoch geringer aus, als im Extremfall zunächst angenommen werden konnte. Zum zehnten Mal lud 2007 die Mannschaft um Prof. Dr. Hans-Peter Picht vom An-Institut »Forschungs- und Beratungszentrum für Maschinen- und Energiesysteme« und anderen Mitstreitern zum Solartag Sachsen-Anhalt ein.

2008

Die erste Ausgabe des Hochschulmagazins erschien. Die stark in die Jahre gekommene Campuszeitung gehörte damit endlich der Vergangenheit an. Von nun an wird auf rund 30 Seiten und in Farbe in den Rubriken Studieren, Forschen, Leben, Personen über die Hochschule Merseburg (FH) berichtet. Dazu kommt immer noch ein extra ausgesuchtes Titelthema. In der ersten Ausgabe ging es hier um die Wahlen des Rektorates.



Blick auf das sanierte Hauptgebäude der Hochschule Merseburg (FH).

Foto: Peter Eichler

2010

Januar 2010: Faschingsfeiern gehören seit über 50 Jahren zum Leben auf dem Campus in Merseburg. Die einen freuen sich darauf und gehen hin – die anderen eher nicht. Seit mehreren Jahren wurde schon berichtet, dass es nun wohl der letzte Fasching in der alten Mensa gewesen sei. In diesem Jahr scheint es wirklich so gewesen zu sein, oder gibt es eine Ausnahmeregelung? 28. April 2010: Abschluss der Bauarbeiten im Gebäude 119. Die Generalsanierung des Gebäudes der Hochschule Merseburg (FH) hat rund 50 Millionen Euro gekostet.

April 2010: In den zwölf Bachelor- und sieben konsekutiven Masterstudiengängen unserer Hochschule sind insgesamt 2.782 Studierende immatrikuliert.

Text: Enno Kayser

2009

Beginn der Bauarbeiten am ehemaligen G-Punkt, dem Gebäude 143. Hier soll eine Kultur- und Informationszentrale der Hochschule ihr Zuhause finden. Die Kosten von rund 320.000 Euro werden über das Konjunkturpaket 2 gefördert.



Während der feierlichen Immatrikulation Oktober 2009 im Merseburger Dom. Foto: Andreas Bez

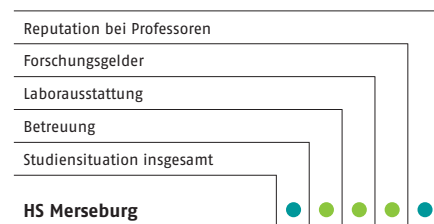
Merseburg erreicht Spitzenplatz beim Hochschulranking

Jedes Jahr veröffentlicht »Die Zeit« einen Studienführer mit einer Rangliste für Studiengänge an den Hochschulen Deutschlands. Die Rangliste wird vom »Centrum für Hochschulentwicklung« (CHE) erstellt. Dieses Jahr hat die Hochschule Merseburg (FH) mit ihrem Studiengang »Chemie- und Umwelttechnik« einen hervorragenden Platz unter den ersten drei von annähernd 40 Fachhochschulen erreicht. Damit wird auch unabhängig die hohe Qualität des Studiengangs bestätigt. Unsere Bemühungen um umfassende und praxisnahe Lehre, ausgezeichnete Betreuung der Studierenden und hervorragende Ausstattung der Labore haben Früchte getragen. Dies ist natürlich auch Verpflichtung und Ansporn, um auch in der Zukunft diesen und andere Studiengänge auf höchstem Niveau zu halten.

Text: Prof. Dr. Thomas Martin

Auszug aus dem aktuellen Hochschulranking

Verfahrenstechnik/Chemieing.-Wesen



● Spitzengruppe, ● Mittelgruppe, ● Schlussgruppe,

Quelle: Die Zeit, Studienführer 2010/2011

Forschung auf innovativen Anwendungsfeldern

Das Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg

Die aus Makromolekülen bestehenden Kunststoffe werden zu Recht als die Werkstoffe des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Aufgrund ihrer Vielfältigkeit und universellen Anwendbarkeit werden sie mittlerweile in allen Lebensbereichen eingesetzt und sind aus vielen Anwendungen heute einfach nicht mehr wegzudenken.

Das Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg (KKZ) ist eine interinstitutionelle, interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule Merseburg (FH) und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das KKZ Halle-Merseburg, das seinen Sitz am Campus

Merseburg hat, bündelt die kunststoffspezifischen akademischen Kompetenzen und Ressourcen im Territorium und betreibt im Zusammenwirken mit der Hochschule Merseburg (FH) und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Forschung, Weiterbildung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Polymerwerkstoffe. In diesem Wissenschaftsverbund sollen durch das Zusammenwirken der wissenschaftlichen Strukturen und Kompetenzen der beteiligten Partner synergistische Effekte zur Intensivierung des Transfers von Know-how und Forschungsergebnissen in die Industrie erzielt und die angewandte Forschung mit der Praxis zusammengeführt werden.

Darüber hinaus sollen vom KKZ deutliche Impulse für die Neu- und Weiterentwicklung von kunststoffspezifischen Studiengängen und Weiterbildungsaktivitäten ausgehen. So ist unter intensiver Mitwirkung des KKZ ein Curriculum für einen Bachelor-Studien-

gang »Kunststofftechnik« an der Hochschule Merseburg (FH) erarbeitet worden (siehe separater Beitrag). Dieser im Oktober 2010 beginnende Studiengang soll dazu beitragen, den zunehmenden Bedarf an Kunststoffingenieuren in der Industrie zu decken. Darüber hinaus sind die am KKZ beteiligten Arbeitsgruppen schon länger auf dem Gebiet der Weiterbildung sehr aktiv. So wird z. B. unter Beteiligung des KKZ in diesem Jahr die mittlerweile 14. Internationale Wissenschaftliche Konferenz »Polymerwerkstoffe 2010« organisiert, zu der ca. 300 Teilnehmer aus mehr als 25 Ländern erwartet werden (15. bis 17. September 2010, www.p2010.net). Aber auch industrienahe Workshops, wie z. B. das jährlich am Hochschulcampus Merseburg stattfindende Fachseminar »Folienwissen gut verpackt – Theorie und Praxis der mechanischen Folienprüfung«, finden sehr guten Zuspruch. (Eine Übersicht der Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage, siehe unten.)

Das synergistische Zusammenwirken der am KKZ beteiligten Professuren der Hochschule Merseburg (FH) und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie der in das KKZ integrierten An-Institute findet seinen Ausdruck auch in der großen Anzahl der bearbeiteten Forschungsprojekte. So wurden allein im Zeitraum 2008 bis 2009 15 Projekte, die der anwendungsorientierten Grundlagenforschung zuzuordnen sind, 32 Projekte, die unmittelbar anwendungsspezifische Aufgaben für die Industrie zum Gegenstand hatten und zahlreiche Dienstleistungsprojekte direkt für die Industrie unter dem Dach des KKZ bearbeitet. Typisch für die Projektbearbeitung ist, dass auch Studenten im Rahmen von Projektarbeiten oder Bachelor- bzw. Masterarbeiten oder auch als studentische Hilfskraft mit in die Forschungsthemenbearbeitung einbezogen werden.



Zugprobe: Peel-Test an Folien, um das Aufreißverhalten z. B. einer Käseverpackung zu prüfen, Foto: KKZ

Das KKZ arbeitet in der Forschung unter anderem auch auf dem Gebiet des Rapid Prototyping unter spezieller Berücksichtigung von polymeren Werkstoffen. So werden zurzeit mehrere Projekte zum Lasersintern bzw.

Rapid Prototyping von Kunststoffen bearbeitet. In einem Thema werden gemeinsam mit einem Industrieunternehmen Grundlagenuntersuchungen zur Identifizierung sinterrelevanter Pulvereigenschaften und zur Modifizierung ausgewählter Polypropylene für den Einsatz im Lasersinterverfahren bearbeitet. In einem weiteren Thema, in dem es um den Einfluss von Materialzusammensetzung und Herstellungsbedingungen auf das Eigenschaftsprofil lasergerinteter Polyamid12-Werkstoffe geht, stehen die mechanischen Eigenschaften von lasergerinteten Bauteilen und dabei insbesondere deren Zähigkeit im Vordergrund.

Eine dritte, besonders zukunftssträchtige Problematik, befasst sich mit dem Rapid Prototyping von biobasierten Polymerwerkstoffen. Die Bearbeiter der genannten Forschungsthemen haben sich in einem Forschungs-Netz-

werk mit dem Namen ENFICOS zusammengefunden, wobei sich die Forscher neue Kontakte, insbesondere mit der Industrie, sowie neue Impulse in der Forschungsarbeit versprechen.

Die Kunststoffanwendungen spannen einen großen Bogen von Erzeugnissen des täglichen Bedarfs, der Elektronik und Elektrotechnik sowie Energieerzeugung, in der Medizintechnik und in biomedizinischen Anwendungen, im Maschinen- und Anlagenbau, im Automobil sowie in der Luft- und Raumfahrt. Nicht zuletzt der großen Bedeutung dieser Werkstoffgruppe geschuldet, erfolgte im September 2007 die Gründung des Kunststoff-Kompetenzzentrums Halle-Merseburg, kurz KKZ genannt.

Das Ausrüstungspotential des KKZ auf dem Gebiet der Kunststoffverarbeitung und -charakterisierung bzw. -prüfung ist sehr hoch, wodurch zahlreiche Möglichkeiten in der angewandten Polymerwerkstoffforschung und auf dem Dienstleistungssektor erschlossen werden konnten. Dafür steht insbesondere der Aufbau eines Innovationslabors für Compoundier- und Nanotechnologien sowie eines Labors für Elastomermodifizierung und Elastomer- und Folienprüfung. Diese Einrichtungen

sind aber auch die Basis für spezielle Fachseminare in der studentischen Ausbildung bzw. der Weiterbildung von Industriepersonal.

Die Etablierung des KKZ ordnet sich markant in den länderübergreifenden Interessenverband »Zukunftscluster Chemie/Kunststoffe Mitteldeutschland« ein und stellt einen essentiellen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kunststoffregion Mitteldeutschland, insbesondere in der Hochschullandschaft dar.

Text: Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Radusch, Fotos: privat



Externe Belastung für die Anwendung: Schlagzugversuch zur Prüfung von Folien

Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg
 Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Radusch
 Geschäftsführender Direktor | Geusaer Straße 88, Gebäude 131
 D-06217 Merseburg
 Tel +49 3461 46 - 2791 | Fax +49 3461 46 - 3891
 hans-joachim.radusch@iw.uni-halle.de
 www.kkz-halle-merseburg.de

Autos für die Zukunft

Team ecoemotion mit guten Platzierungen beim 26. Shell Eco-marathon

Vor fünf Jahren nahm erstmals ein Team der Hochschule Merseburg (FH) an dem Wettkampf Shell Eco-marathon teil. Damals ging es mit dem Auto »Woody« auf der Rennstrecke von Nogaro in Frankreich erfolgreich an den Start. Die Entwicklungen gingen weiter: In diesem Jahr starteten am 06. und 07. Mai zwei Autos mit zwei Teams von drei Hochschulen ins Rennen am Lausitzring.



Große Unterstützung erfahren die Teilnehmer neben der Hochschule Merseburg (FH) auch von Partnern aus der Industrie. Über die Jahre konnten so viele Erfahrungen gesammelt werden, das Know-how ist inzwischen beachtlich. Beachtlich ist auch, dass es den Teilnehmern nie nur um den ersten Platz ging, sondern immer um Innovation und Weiterentwicklung der Konzepte. Dieses Vorgehen, davon sind die Beteiligten überzeugt, zahlt sich aus.

Der Koordinator des Projekts »hydrokultur«, Julian Ziege, berichtet von den diesjährigen Erfolgen: »Das Team ecoemotion konnte nach intensiver Arbeit am Prototypen-Fahrzeug

»zero10« den komplett selbst entwickelten Gegenkolbenmotor mit einem offiziell gültigen Wertungslauf feiern. Unsere Fahrerin und MIP-Studentin Lisa Grünhage steuerte den zero10 nach acht Runden mit einem Verbrauch von einem Liter Superbenzin auf 123 Kilometer ins Ziel. Damit liegt das Team ecoemotion im Jahr 2010 auf Platz 78 der Gesamtwertung in der Kategorie »Prototyp« und auf Platz 50 der benzingetriebenen Fahrzeuge. Die intensive Arbeit am Gegenkolbenkonzept, durch eine Gruppe von sechs Merseburger Studenten um den Dipl.-Ing. René Stöhr, hat sich damit sehr erfolgreich ausgezahlt. Nach diesem Erfolg wird es eine grundlegende Neuentwicklung des Motors geben müssen. Hierfür sucht das Team ecoemotion an der Hochschule Merseburg (FH) interessierte Studenten und Studentinnen, sowie Professoren und Mitarbeiter und vergibt gerne Bachelor- und Masterthesen zu dem Projekt.

Das Kooperationsprojekt »hydrokultur«, welches das Brennstoffzellen-Fahrzeug »Nios« gemeinsam mit der TU Chemnitz entwickelte, konnte ebenfalls einen überragenden Sieg einfahren. Mit dem Konzept eines Zweisitzers aus nachwachsenden Rohstoffen konnte das Projekt den Autodesk Design-Award in der Urban-Concept-Class 2010 gewinnen. Die Jury begründete die Preisvergabe trotz überzogenem Gewichtslimits mit der herausragenden Idee eines innovativen und nachhaltigen Designs, welches die Chance hat, einen neuen Trend im Automobilbau zu setzen. Die Kombination aus ideenreicher Ingenieurskunst und mutigem, kreativem Design mit regenerativen Werkstoffen konnte die Konkurrenz mit wesentlich besseren Kilometerleistungen hinter sich lassen.

Um für den Wettkampf im Jahr 2011 gerüstet zu sein, sind umfangreiche Optimierungsarbeiten am »Nios« nötig. Diese können ebenfalls im Rahmen von Bachelor- und Masterthesen durch Studenten und Studentinnen der Hochschule Merseburg (FH) erfolgen.«

Text: Enno Kayser

Julian Ziege, Koordinator Projekt "hydrokultur"

Team ecoemotion | julian.ziege@gast.hs-merseburg.de

Tel +49 3461 46-2712 | Mobil +49 173 758 7487

Auto-Mobil: Nios | Teamraum: Gebäude 132a, Raum 008+005

Im Überblick

- Team ecoemotion: Hochschule Merseburg (FH) und Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein, Fahrzeug: zero10
- Kooperationsprojekt des Teams ecoemotion mit dem Team Fortis Saxonia der TU Chemnitz, Fahrzeug: Nios
- Beteiligte Studierende und andere Teammitglieder: ca. 40
- Hauptsponsoren durch Sachleistungen aus der Industrie und Zuwendungen gerundet: Strähle + Hess GmbH, ca. 20.000 Euro, Volkswagen AG: ca. 15.000 Euro, SKZ gGmbH: ca. 10.000 Euro.

VORGESTELLT

An-Institute der Hochschule Merseburg (FH)

Institut für Telekommunikation und Medien GmbH



Die Grundlage für das Institut für Telekommunikation und Medien GmbH – die ITM-Telekommunikation und Medien GmbH – wurde im September 2001 aus einer Partnerschaft der Firma Ericsson und dem damaligen Fachbereich Elektrotechnik der Hochschule Merseburg (FH) heraus gegründet. Die Anerkennung zum An-Institut der Hochschule Merseburg (FH) erfolgte ein Jahr später, am 18. Juni 2002 durch den Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Jan-Hendrik Olbertz. Zu Beginn befanden sich die Räumlichkeiten des ITM im Europacenter Großkugel. Diese räumliche Trennung von der Hochschule war auf die Partnerschaft mit der Firma Ericsson, die dort auch Ihre Regionalvertretung hatte, zurückzuführen. Seit dem Jahre 2004 ist das ITM auf dem Gelände der Hochschule ansässig – seit kurzem im Gebäude 104a in der ersten Etage im Raum 135.

Der Großteil der damaligen Gründungsmitglieder ist dem Institut immer noch eng verbunden. Hierzu gehören zum Beispiel Prof. Dr. Hans Joachim Gerhardt (damals Dekan des Fachbereiches Elektrotechnik), Prof. Dr. Steffen Becker und der damalige Diplomat und jetzige Geschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. René Skorwider.

Seit 2001 betreut das ITM Praktika, Diplom- und Bachelorarbeiten. So wurden bisher elf Diplomarbeiten, fünf Bachelorarbeiten, und 24 Praktika unter der Federführung des ITM erfolgreich abgeschlossen. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Institutes findet man in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Beratung von Banken und klein- und mittelständischen Unternehmen, die Betreuung und Durchführung von Kooperationsprojekten zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, Web-Entwicklung mit Forschungsschwerpunkt Barrierefreiheit von Webauftritten und der Erstellung von Datenbanksystemen.

Der Bereich Web-Entwicklung beschäftigt sich mit der Planung und Erstellung von Internetauftritten für klein- und mittelständische Unternehmen (KMU) auf der Grundlage von Content Management Systemen (CMS). Das über die Jahre gesammelte Know-how wird zudem für die Betreuung und Beratung anderer Agenturen und Dienstleister bei der Durchführung von Web-Projekten eingesetzt, um somit auch deren Kunden einen höheren Mehrwert zu bieten. Dieser Mehrwert liegt hier in der einfachen Pflege der Webinhalte mit Hilfe des CMS und der, in den Webprojekten des ITM generell gewährleisteten, semantischen XHTML-Ausgabe und Suchmaschinenoptimierung. Diese zwei Punkte sind die Grundlage für barrierefreie Internetseiten, unserem Hauptforschungsgebiet.

Der nächste große Bereich ist die Erstellung von unternehmensunterstützenden Datenbanksystemen. So wurden beispielsweise vertriebsunterstützende Datenbanken für ein europaweit tätiges Unternehmen erstellt und über Jahre hinweg betreut. Des Weiteren war das ITM auch an mehreren über längere Zeiträume andauernden Projekten im Bereich Portfolio-transaktionen im Immobilienbereich als IT-Dienstleister beteiligt. Hier wurden beispielsweise Datenbanken für die gesamte Datenerfassung und -aufbereitung des Portfolios erstellt und über längere Zeit vor Ort betreut.

Text: René Skorwider

www.itmtankstation.com

STIG & GÜNSTIG & SOFORT! DFOR

DIE GÜNSTIGSTE TANKSTELLE DER STADT

FORT! GÜNSTI

Gutschein für
1 EUR pro Patrone
nur mit Vorlage dieser Anzeige!

Ihr Rund-um-Service für Drucker, Kopierer, Faxer! Wir füllen Ihre leeren Druckerpatronen und Tonerkartuschen sofort wieder auf. Schwarz und Farbe!

FÜR SIE IN MERSEBURG
Bahnhofstraße 17 - shop.merseburg@itmtankstation.de
Unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-18 Uhr, Sa: 9-12 Uhr

TINTEN TONER TANKSTATION
BE A REFILLER

Institut für Telekommunikation und Medien GmbH
c/o Hochschule Merseburg (FH)
Gebäude 104a/1/135 | Geusaer Straße 88 | 06217 Merseburg
Tel +49 3461 46-3060 | kontakt@i-tm.org
www.i-tm.org

Mehr Frauen werden Professorinnen

Ein Erfolgsprogramm in Merseburg

Bekannterweise sind Frauen in der Hochschullandschaft immer noch stark unterrepräsentiert, nicht was das Studium betrifft, sehr wohl aber in der Lehre. Obwohl eigentlich alle inzwischen wissen, dass die Intelligenzverteilung bei den Menschen nicht vom Geschlecht abhängt, da Frauen (mindestens) so ehrgeizig, wissensdurstig und mutig sind (wie ...), haben sie auf dem Weg zur Wissenschaftskarriere mehr Hürden zu nehmen, werden in Berufungsverfahren weiterhin sehr viel kritischer geprüft und sind in deutschen Hochschulen derzeit – trotz allem – schon mit 17 Prozent vertreten. Dabei machen Frauen die Hälfte der Menschheit aus (es fehlen also noch 33 Prozent in den deutschen Hochschulen)! Bundes- und Länderprogramme bemühen sich um die Förderung von Wissenschaftlerinnen, so auch in Sachsen-Anhalt, denn letztendlich profitieren wir alle davon. Vor drei Jahren wurde das letzte Stipendiatinnenprogramm »Profes-

schluss fehlt, kann sich auf ein Stipendium bewerben, wenn zu erwarten ist, dass dieser in zwei bis drei Jahren erreicht werden kann, wird frau gefördert.

In der letzten Bewerbungsrunde 2007 konnten wir in Merseburg insgesamt fünf Stipendiatinnen (mit unterschiedlichen Bewilligungszeiträumen) begrüßen. Von einem großartigen Erfolg können wir deshalb sprechen, weil drei der Wissenschaftlerinnen ihr Ziel erreicht haben, eine weitere es im Sommer diesen Jahres voraussichtlich erreicht haben wird. Dr. Annett Henn ist inzwischen Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an unserer Hochschule. Dr. Claudia Spindler hat ihr Promotionsverfahren abgeschlossen (Veröffentlichung steht noch aus) und arbeitet im Ausland, bei Jeannette Drygalla kann es sich nur noch um wenige Wochen bis zur Verteidigung handeln und Monika Kaiser will ihre Dissertation im Sommer an der Universität der Künste in Berlin einreichen. Die fünfte im Bunde, Katharina Lammers, wird aufgrund familiärer Verhältnisse (typisch für Frau!) noch Zeit brauchen.

Erst im nächsten Jahr soll eine Neuauflage des Stipendiatinnenprogramms im Land Sachsen-Anhalt aufgelegt werden. Schade! Einige gute Wissenschaftlerinnen werden bis dahin das Land sicherlich verlassen haben, um anderswo ihre Chancen zu nutzen. Im Land der Frühaufsteher scheinen nicht alle rechtzeitig aufzustehen, wenn es um die Förderung von Wissenschaftlerinnen und die Zukunft unseres Landes geht.

Text: Prof. Dr. Maria Nühlen

Erhöhung der Berufungsfähigkeit von Frauen an Fachhochschulen im Land Sachsen-Anhalt

An den Fachhochschulen des Landes Sachsen-Anhalt wurden zum 01. Mai 2007 Stipendien an Frauen vergeben, die eine Fachhochschulprofessur in Sachsen-Anhalt anstreben, jedoch die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 35 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (HG LSA vom 05. Mai 2004) noch nicht vollständig erfüllten. 2007 wurden die Stipendien für maximal zwei Jahre vergeben und waren zwischen 1.300 und 1.500 Euro dotiert.

sorin werden« in unserem Bundesland ausgeschrieben. Es richtete sich gezielt an die Förderung von Wissenschaftlerinnen für »Hochschulen der Angewandten Wissenschaften«. Durch das Stipendium sollen Frauen ihre letzte noch fehlende Qualifikation zur Berufungsfähigkeit an Fachhochschulen (in Sachsen-Anhalt) erreichen können. Wer also z. B. bereits auf fünf Jahre Berufspraxis verweisen kann und auch in der Lehre erfahren ist, dem aber noch der Promotionsab-

Familienfreundlichkeit und Hochschule

Tagung mit guten Beispielen in Berlin



Mit optimistischem Blick auf die ineinander greifenden Themen Gleichstellung und Familienfreundlichkeit ließe sich möglicherweise feststellen, dass die Entwicklung in die richtige Richtung weist, ein Bewusstsein für die Notwendigkeit unterstützender bzw. ermöglichender Maßnahmen vorhanden ist und darüber hinaus die Ermöglichung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie als Faktor erfolgreicher Organisationspolitik verstanden wird.

Mit realistischem Fokus ist jedoch zu resümieren, dass, obwohl die Gleichberechtigung von Männern und Frauen im Grundgesetz festgeschrieben ist, die gelebte Realität ein deutlich anderes Bild zeigt. Die »gläserne Decke«, die Frauen einen Aufstieg in höhere Managementebenen verwehrt, wirkt ebenso in Unternehmen wie im Hochschulbereich.

Der Ansatz, das Hochschulleben familienfreundlicher zu gestalten, ist eine Möglichkeit, ungleicher Chancenverteilung in Studium, Lehre, Forschung und generell in der Arbeit an der Hochschule entgegenzuwirken. Auf der Veranstaltung »Bitte mit Familie – Hochschule im Wandel« am 15. und 16. März 2010 in Berlin wurden Projekte von acht Hochschulen vorgestellt, die im Rahmen einer Best-Practice-Initiative zwei Jahre gefördert an der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf gearbeitet haben.

Fünf Richtungen ließen sich hier erkennen: Erstens Maßnahmen, die es erleichtern, Familie in der Hochschule zu leben (zum Beispiel spezielle Kindermöbel, Rucksack mit Spielsachen, Wickeltische, Spielecken, Kinderstühle in der Mensa etc.). Das Zweite sind Maßnahmen, die eine alternative Regelbetreuung mit bedarfsgerechten und campusnahen Angeboten oder flexible Ergänzungsangebote zur Regelbetreuung zur Verfügung stellen. Ein drittes Handlungsfeld sind konkrete personalpolitische Maßnahmen. Viertens wird eine familienbezogene Informations- und/oder Servicepolitik an den Hochschulen aufgebaut. Eine fünfte Gruppe von Maßnahmen zielt darauf ab, einen Nachteilsausgleich zu erzielen oder einem Nachteil entgegen zu wirken.

Als Fazit lässt sich formulieren, dass eine Verbindung verschiedener Ansatzpunkte sinnvoll zu sein scheint. Ein Nachteilsausgleich oder besser das Beseitigen von strukturellen

Nachteilen sollte die höchste Priorität haben. Diese Maßnahmen können oder sollen flankiert werden von Unterstützungsmaßnahmen, die das Leben von Familien an der Hochschule erleichtern.

Wichtig sind Signale: Familien und insbesondere Kinder werden an der Hochschule nicht nur geduldet, sondern sind willkommen. Aber vor allem sollten damit konkrete Unterstützungsmaßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Hochschule ins Leben gerufen oder am Leben gehalten werden. Sicher, zunächst wird ein Engagement in diese Richtung vor allem eines nach sich ziehen: Kosten. Aber einerseits zeigen Statistiken die Notwendigkeit von Gleichstellungs- und Familienpolitik auf, andererseits ist das Ergebnis einer erfolgreichen Politik dieser Ausrichtung Standortvorteil und wird sich mittel- bis langfristig als solcher auszahlen.

Text: Jeanette Drygalla

Hochschule Merseburg (FH) stellt sich Auditierung

Insgesamt 100 Hochschulen in Deutschland haben sich bisher dem Verfahren der Überprüfung ihrer Familienfreundlichkeit im Rahmen der Auditierung durch die Hertie-Stiftung gestellt. In Sachsen-Anhalt sind dies bislang die Universitäten in Halle und Magdeburg sowie die Hochschule Magdeburg-Stendal. Die Hochschulleitung hat sich dazu bekannt, sich ebenfalls dem Auditierungsverfahren zu stellen.

Der Start war am 20. April. Die ersten Schritte werden noch in diesem Semester in einer demnächst zu bildenden Auditierungsgruppe gegangen.

Text: Prof. Dr. Ulrike Busch



11. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz

Gelungene Veranstaltung mit Beiträgen aus Merseburg an der FH Schmalkalden

Mit Beiträgen aus den Bereichen Biosignalanalyse, Simulation, Information und Kommunikation, Spektrometrie, Qualitätsmanagement, Rehabilitationspsychologie, Neuropsychologie sowie freien Vorträgen bot die 11. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz den Teilnehmern ein breites und überaus interessantes Themenspektrum. Die Hochschule Merseburg (FH) war mit zwei Vorträgen und sechs Postern aus den

Fachbereichen Informatik und Kommunikationssysteme sowie Ingenieur- und Naturwissenschaften vertreten.

60 Nachwuchswissenschaftler aus den Fachhochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens nutzten die Gelegenheit, Ergebnisse ihrer Forschung zu präsentieren und damit in regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch treten zu können, eine Gelegenheit, die sich viel öfter bieten sollte. Das zeitliche Korsett für die Präsentation und Auseinandersetzung mit den Posterbeiträgen war zwar sehr eng, andererseits auch zwingend.

Abgesehen davon, ist dem diesjährigen Gastgeber der Konferenz, der FH Schmalkalden, eine runde Veranstaltung gelungen. Der attraktive und moderne Campus bot dafür einen angenehmen Rahmen. Wohltuend auch: Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Freistaates Thüringen positionierte sich klar für die Konferenz, ideell mit der Übernahme der Schirmherrschaft durch den Minister, materiell durch eine großzügige Förderung. Typisch thüringisch klang die Konferenz am Abend mit original Thüringer Rostbratwurst und einem Glas Bier aus.

Text: Christian Auspurg, Foto: Christian Auspurg

Ein Tipp am Rande: Die interdisziplinäre »Zeitschrift für Nachwuchswissenschaftler« für peer-reviewed und kostenlose Veröffentlichungen. Näheres unter: www.nachwuchswissenschaftler.org.



Hochschule Merseburg (FH) bei der Langen Nacht der Wissenschaften in Halle am 02. Juli 2010 dabei

Seit 2001 jedes Jahr erneut wachsende Besucherströme zur Wissenschaftsnacht in Halle. Wissenschaft zum Schauen, Anfassen, Entdecken, Staunen – genau das richtige für neugierige Besucher. Neben solch renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen, wie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg oder der Nationalakademie Leopoldina lädt auch unsere Hochschule mit spannenden Programmpunkten ein: »Chemie nicht nur für Kinder – Von Aspirin bis Zahnpasta«, »Mathematik zum Anfassen – Mathematische Gesetzmäßigkeiten spielerisch erfahren«, das Experimentalfahrzeug »Nios«, »Medienkompetenzvermittlung, Mediengestaltung, Medienpädagogik und E-Learning«, Informationen zu den Studiengängen und weiteres mehr. Ein Besuch lohnt sich! Informationen zum Programm der Langen Nacht unter www.wissenschaftsnacht.de.

Text: Dr. Renate Patz

Prekuratorat für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung informiert – Neue Förderprojekte bewilligt

Im Programm ZIM – Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand des BMWi wurde in den zurückliegenden Monaten ein weiteres Forschungsprojekt der Hochschule Merseburg (FH) zur Förderung bewilligt:

- **»Entwicklung eines neuen Verfahrens und eines Ultraschallsensors zur verbesserten Ortung und Bewertung von Maschinenfehlern«**
Projektleiter: Prof. Uwe Heuert
Laufzeit: Mai 2010 bis Oktober 2011

Von vier beantragten Vorhaben im BMBF-Förderprogramm »Förderung der Forschung an Fachhochschulen mit Unternehmen (FHprofUnt)« in der Förderrunde 2010 sind zwei bewilligt worden, eine überdurchschnittliche Quote von 50 Prozent!

- **»Hardware-in-the-Loop-Lösungen für die Raumautomation, Heizungs- und Kältetechnik«**
Projektleiter: Prof. Frank Sokollik
Laufzeit: Juli 2010 bis Juni 2013
- **»Entwicklung einer mobilen Wasserturbine für die Flussenergienutzung«**
Projektleiter: Prof. Dominik Surek
Laufzeit: Juli 2010 bis Juni 2013

Geschüttelt, nicht gerührt

Forschungsprojekt am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften

Mit der etwas sperrigen Bezeichnung »Fluidphasen-Resonanzschwingungstechnologie (RST)« ist ein Projekt übersprochen, welches derzeit im Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften in Zusammenarbeit mit zwei mittelständischen Unternehmen aus der Region bearbeitet wird. Die Projektmitarbeiter unter Leitung von Prof. Dr. Ralph Säuberlich haben sich zum Ziel gesetzt, eine Technologie, welche aus dem Laboralltag als Vibrationsmischen bekannt ist, zur großtechnischen Anwendung zu bringen. Während jedoch im Labor das Verfahren in einfacher Weise mittels eines Rütteltisches (Abb. 1) zu realisieren ist, indem das gesamte Behältnis inklusive der zu mischenden Substanz in eine Schwingungsbewegung versetzt wird, entstehen bei der Übertragung dieses Prinzips auf tonnenschwere Apparate unüberwindbare Probleme.

Die Lösung sieht deshalb anders aus. In Schwingung wird nicht der gesamte Apparat, sondern nur die darin befindliche Flüssigkeit versetzt. Dazu wird mittels Einbauten in den Behälter und eines geeigneten Wechseldruckantriebs, der im Mittelpunkt der geplanten Entwicklungsarbeiten steht, eine eindimensionale Flüssigkeitsschwingung erzeugt. Das System wird so abgestimmt, dass sich Resonanz einstellt, welche zu sehr starken Schwingungsamplituden führt. Die Eigenschaften der Resonanzschwingung können beeinflusst werden, so dass bestimmte Misch- oder Dispergieraufgaben, wie z. B. die Aufwirbelung und Verteilung von Bodensediment, effektiv durchgeführt werden können. Darüber hinaus besitzt das Verfahren, aufgrund des Resonanzeffektes den Vorteil einer sehr hohen Energieeffizienz.

Die Zusammenarbeit mit dem Antriebsentwickler, der VARESO GmbH Bad Dürrenberg und einem Apparatebauunternehmen, der traditionsreichen Thaletec GmbH, im Rahmen eines ZIM-Projektes (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand des BMWi), erstreckt sich von der schwingungstechnischen Modellierung über die Entwicklung der Antriebselemente bis hin zur Erprobung des Gesamtsystems in Form eines 6,3 Kubikmeter großen RST-Mischbehälters (Abb. 2). Bei den Arbeiten betreten die Naturwissenschaftler und Inge-

nieure fast immer Neuland. Die klassischen Verfahren des Mischens, wie beispielsweise die Rührtechnik, bieten kaum Ansatzpunkte für die Technologieentwicklung. Auch von Seiten der Strömungsmechanik ergeben sich durch die Bedingungen der instationären Behälterströmung wenig unmittelbar nutzbare Ergebnisse und bei der numerischen Simulation versagen die Modelle aufgrund der starken Nichtlinearitäten. Daher sollen parallel zur Antriebsentwicklung erste Ansätze zur Auslegung der Apparate z. T. auf dem Weg von Messungen an Systemen unterschiedlicher Größe und z. T. auf dem Weg der Erstellung eines empirischen Modells gewonnen werden. Ob sich das RST-Verfahren in Konkurrenz oder als Alternative zur herkömmlichen Mischtechnik durchsetzt, bleibt abzuwarten. Es ist keine einfache Aufgabe, Skeptiker davon zu überzeugen, dass Schwingungen in der Technik auch positive Wirkungen haben können.

Text: Prof. Dr. Ralph Säuberlich, Foto: privat



Abb. 1: Vibrationsmischen mittels Rütteltisch im Labor



Abb. 2: Großtechnischer RST-Mischbehälter zur Durchführung grundlegender Untersuchungen zur Dispergierwirkung bei der Thaletec GmbH



WILLKOMMEN

NEUEINSTELLUNGEN

Zum April 2010

→ Prof. Dr. Dietmar Bendix

Seit Semesterbeginn Lehrstuhl für das Berufungsgebiet »Energietechnik« am Fachbereich »Ingenieur- und Naturwissenschaften«

→ Christa Petzold

Seit Anfang April wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften

Zum März 2010

→ Yvette Schmidt

Seit Anfang März Mitarbeiterin bei der Stabsstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zum Mai 2010

→ Ewgeni Tischew

Seit 03. Mai 2010 Leiter des Hochschulsportzentrums

AUF WIEDERSEHEN

BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

→ Prof. Dr. Joachim Kunze

Wechsel in den Ruhestand, Lehrstuhl für das Berufungsgebiet »Nachrichten/Schaltungs- und Messtechnik« am Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme

→ Dr. Michael Lang

Wechsel in den Ruhestand, Leiter des Hochschulsportzentrums

→ Katja Beschow

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur

→ Markus Graf

Mitarbeiter Dezernat für Liegenschaftsverwaltung und Technik

→ Andreas Luster

Wissenschaftlicher Mitarbeiter Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme

→ Christin Kampczyk

Lehrkraft für besondere Aufgaben. Mitarbeiterin im Sprachenzentrum, Ende der Altersteilzeit



Dr. Michael Lang

Langjähriger Leiter des Hochschulsportzentrums

→ Wechsel in den Ruhestand

Mit Erreichen der Altersgrenze wechselte der langjährige Leiter des Hochschulsportzentrums, Dr. Michael Lang, zum 01. Mai in den Ruhestand. Dr. Lang wurde 1945 in Halle geboren und studierte von 1966 bis 1969 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Sport und Geschichte. Als einer der damals ersten Forschungsstudenten dieser Bildungseinrichtung promovierte er 1973. Sein Forschungsgebiet war die Biomechanik. Anschließend arbeitete er bis 1985 in der Sportlehrerausbildung und Forschung der Universität in Halle. Seit 1985 war Dr. Lang - zunächst weiter bis 1997 bei der Universität in Halle angestellt - in Abordnung für den Hochschulsport in Merseburg tätig. Während der ersten Jahre in Merseburg bekleidete er die Funktion des stellvertretenden Hochschulsportleiters an der Technischen Hochschule »Carl Schorlemmer«. Mit deren Erlöschen wurde er zum Leiter dieses Gebiets für die Studierenden und Mitarbeiter der Fachhochschule. 1997 folgte dann die endgültige Übernahme des Hochschulsports und des dazugehörigen Leiters durch die Hochschule Merseburg (FH).

→ Wir trauern um **Hans-Peter Makiela**, Laboringenieur am Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme.

GOLDENER EHRENRING VERLIEHEN

Am 04. November des vergangenen Jahres verlieh die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern an **Prof. Dr. Klaus von Sicherer** den goldenen Ehrenring. Mit dieser Auszeichnung würdigte die Industrie- und Handelskammer die zwanzigjährige ehrenamtliche Mitwirkung und die hervorragenden Verdienste von Prof. von Sicherer in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Die IHK für München und Oberbayern ist die größte deutsche IHK. Rund 330.000 Unternehmen und Personen sind bei ihr als Mitglieder registriert.

Prof. Dr. Klaus von Sicherer hat seit den Anfangsjahren der Hochschule Merseburg (FH) am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften den Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Steuern inne.



Ewgeni Tischew

Neuer Leiter des Hochschulsportzentrums

Seit dem 01. Mai ist Ewgeni Tischew neuer Leiter des Hochschulsportzentrums der Hochschule Merseburg (FH). Herr Tischew wurde 1959 in Tscherven Briag in Nordbulgarien geboren. Von 1980 bis 1985 studierte er an der Hochschule für Körperkultur und Sport in Sofia (Bulgarien) und schloss das Studium als Dipl. Volleyballtrainer und Dipl. Sportlehrer ab. Im Anschluss folgte ein Studienaufenthalt (Fachdidaktik Sport, Diplomlehrer für Geographie) in Deutschland an der Universität in Halle. Seit 1987 arbeitete Ewgeni Tischew als Fachbereichsleiter Sport an der Sportschule in Halle. Nach insgesamt 23 Jahren Schuldienst freut er sich jetzt auf eine neue Herausforderung als Leiter des Hochschulsportzentrums in Merseburg.



Prof. Dr. Joachim Kunze

Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme,
→ Wechsel in den Ruhestand

Anfang April ging Prof. Dr. Joachim Kunze, Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme, in den Ruhestand. Prof. Kunze hatte seit dem 01. August 1996 die Professur für » Nachrichtentechnik/Schaltungs- und Messtechnik« an der Hochschule Merseburg (FH) inne. Vor seiner Ruferteilung war er bereits seit dem 1. September 1994 als Vertretungsprofessor tätig.

Über viele Jahre arbeitete Prof. Kunze in den Selbstverwaltungsgremien der Hochschule. So war er von 1998 bis 2005 Mitglied des Senats und von 2002 bis 2005 Dekan des ehemaligen Fachbereichs »Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien«. Darüber hinaus war er bis 2005 Beauftragter seines Fachbereichs für das Industriepraktikum und bis zu seinem Ausscheiden Auslandsbeauftragter des Fachbereichs Informatik und Kommunikationssysteme. In dieser Funktion betreute er fachlich Studierende unter anderem aus Kiew, Neu-Delhi, Kairo, Hongkong und Bilbao.

Prof. Dr. Joachim Kunze ist gegenwärtig noch für ein Forschungsprojekt der Hochschule Merseburg (FH) aktiv.



Prof. Dr. Dietmar Bendix

Neuberufung an den Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften

Seit 01. April hat Prof. Dr. Dietmar Bendix den Lehrstuhl für das Berufungsgebiet »Energietechnik« am Fachbereich »Ingenieur- und Naturwissenschaften« der Hochschule Merseburg (FH) inne.

Prof. Bendix studierte von 1990 bis 1994 an der TH »Carl Schorlemmer« und an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Verfahrenstechnik. Nach einem Promotionsstudium und ersten Jahren der beruflichen Tätigkeit, unter anderem am Institut für Umweltschutz und Entsorgungstechnik Merseburg e. V., folgte 1999 die Promotion zum Dr.-Ing. mit dem Thema »Plasmachemische Entsorgung halogenierter Kohlenwasserstoffe«.

Felder seiner bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit waren die dezentrale energetische Nutzung von Abfallstoffen und Biomasse, Hochtemperaturprozesse und die Wärmetransformation. Die Lehrtätigkeit führte Prof. Bendix unter anderem in den Jahren 2001 bis 2002 als wissenschaftlichen Mitarbeiter an die University of Minnesota und im Jahr 2009 als Vertretungsprofessor für Umwelt- und Prozessmesstechnik an die Hochschule Jena. Prof. Bendix ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Leipzig.

Buchstabensuppe, Büchertausch, Bücherdiskussion

150 Teilnehmer beim 9. Merseburger Kulturgespräch im Ständehaus

»Das hat mich wirklich überrascht, dass so viele Leute kamen«, sagte Anouk Hartmann, die gemeinsam mit ihren Kommilitonen das 9. Merseburger Kulturgespräch organisiert hatte. Das Kulturgespräch fand am 30. Januar 2010 im Ständehaus statt. Das Thema lautete »Kultur – Medien – Bücher« - sind Bücher in Zeiten des Internets noch nötig? Das war die Frage, die das Kulturgespräch stellte.

Einführend informierte Marion Ranneberg, Leiterin der Stadtbibliothek und des Historischen Stadtarchivs, über die Geschichte der Bibliotheken in Merseburg. Jeanette Drygalla stellte dann die Ergebnisse einer unter ihrer Leitung an der Hochschule durchgeführten Untersuchung an der Merseburger Stadtbibliothek. Für die Bibliotheksbenutzer ist demnach am wichtigsten, dass die Bibliothek möglichst zugänglich ist, dass sie also möglichst lange Öffnungszeiten hat. Und dass sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freundlich empfangen werden.

Siegfried Lokatis, Professor an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, fragte: War die DDR ein Leseland? Er bejahte diese Frage, fügte aber hinzu: sie war alles andere als ein freies Leseland.

Markus Cottin und Frank Baumann stellten dann die von ihnen geleiteten Spezialbibliotheken vor. In fast tausend Jahren trug das Domstift eine bedeutende historische Sammlung zusammen, in der sich 1841 sogar Zaubersprüche fanden, die Merseburg mit einem Schlag weltberühmt machten. Frank Baumann platzierte die von ihm geleitete wissenschaftliche Hochschulbibliothek in einen Überblick über die Kulturgeschichte der Bibliotheken und beschrieb den derzeitigen Neubau der Bibliothek.

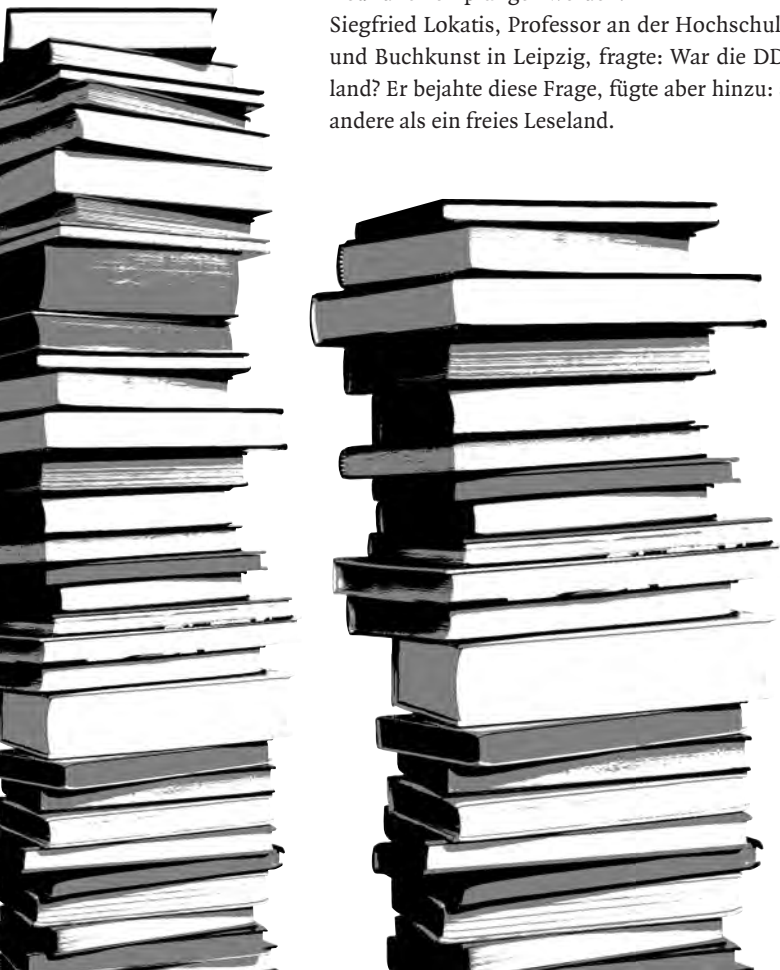
Was kann man für Bücher und Bibliotheken tun? Verschiedene Initiativen für Bibliotheken und Bücher stellten ihre Arbeit vor. So berichtete Jürgen Jankofsky über die von ihm vorangetriebene Arbeit des Friedrich-Bödecker-Kreises: eine Initiative, um bereits in den Schulen mit Lesungen von Schriftstellern für Bücher zu werben.

Um die Bedingungen für die Produktion und den Vertrieb von Büchern sprachen Reinhard Hahn von der Hallenser Buchfabrik, dem Projekte-Verlag, und Hartmut Müller von der Buchhandlung Stollberg. Den Buchhändlern bläst dabei der Wind ins Gesicht: sie werden von großen Ketten bedroht. Auch der Internetbuchhandel stellt eine fast übermächtige Konkurrenz dar. Dagegen hilft nur individueller Service, Service, Service.

Geht es auch den öffentlichen Bibliotheken an den Kragen? Wischt der Haushaltsnotstand auch die Bibliotheken weg? Dieser, in der Diskussion mehrfach geäußerten Sorge, widersprach die Merseburger Bürgermeisterin Barbara Kaaden nachdrücklich: Die Schließung der Bibliotheken sei nicht vorgesehen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Merseburger Kulturgesprächs atmeten auf und waren erleichtert.

Der neue Merseburger Hochschulverlag plant, die Beiträge zum Merseburger Kulturgespräch als Buch herauszubringen.

Text: Organisatoren des 9. Merseburger Kulturgesprächs



HOCHSCHULSPORT

Qui Gong wohltuend und sanft

Qui Gong (sprich: Tschì Gung) gehört zu den alten chinesischen Körpertechniken und ist eine Kombination aus Atem, Bewegung und Meditationselementen. Seit mehreren Jahren schon wird wöchentlich ein Kurs in dieser Sportart an der Hochschule angeboten. Kursleiter ist der in Halle lebende Iraner Farad Alasti. Worte fehlen, um die Wirkung dieser Sportart

umfassend zu beschreiben. Der scheidende Leiter des Hochschulsportzentrums, Dr. Michael Lang, hat selbst daran teilgenommen: »Erst wenn man mitgemacht hat, weiß man, wie gut es ist«, so sein Urteil. Qui Gong ist Lebensenergie und die beständige Pflege dieser Energie - Religion, Philosophie, Literatur und Heilkunde fließen hier im wahren Sinne des Wortes zusammen: In einem Kurs lernt man Bewegungen sowie die Konzentrations- und Atemtechniken kennen. Grundlage sind 37 Figuren, die langsam und fließend ausgeführt werden. Sie haben Namen wie »Der Hirsch zeigt sein Geweih« oder »Der Tiger« und andere Tiernamen. Diese alle zu erlernen, kann Monate dauern. Nach einer Zeit im Kurs können die Übungen auch täglich allein ausgeführt werden. Qui Gong ist eine gut geeignete Methode, um Verspannungen und Studienstress abzubauen. Die Gruppe trifft sich immer montags 17:30 Uhr im Übungsraum des Hochschulsportzentrums.

Text: Enno Kayser

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Aber bei uns kannst Du einer werden.



KARRIERESTART BEI DER MIBRAG

Für einen perfekten Berufseinstieg bieten wir für Studenten Praktika sowie Themen und Betreuung von Abschlussarbeiten an. Absolventen bieten wir ein zweijähriges, intensives Traineeprogramm und danach eine Festanstellung.

www.mibrag.de



8. Sommerakademie der Kulturstiftung Hohenmölsen vom 12. bis 17. September 2010

- **Motto 2010:** »Werte schaffen, Werte schätzen«
- **Thema:** Wegwerfmentalität, stoffliche Verwertung der Braunkohle, innovative Verfahren und Produkte, regionale Wertschöpfung, Wertschätzung, Akzeptanz, Mitteldeutschland
- **Mission:** interdisziplinär, international, ergebnisoffen, ideen- und erlebnisreich, gesellig, vernetzend, horizonterweiternd
- **Organisation:** Kulturstiftung Hohenmölsen, Hochschule Merseburg (FH) und weitere
- **Basislager:** Euroville Jugend- und Sporthotel Naumburg
Sponsoring von zwei Plätzen durch den Freundeskreis unserer Hochschule für Merseburger Studierende
- Näheres unter www.somak-hhm.de



Goedendag Vlaanderen

Olá de Portugal Auslandserfahrungen mit ERASMUS

Willkommen in Merseburg

Der Humanist Erasmus von Rotterdam war 1987 Namensgeber für ein Programm zur Förderung des Studentenaustauschs in Europa. Das Interesse am wissenschaftlichen Diskurs und die Gier auf Neues bewegen Studenten in Europa und darüber hinaus. So, wie viele bei uns zu Gast sind, gehen regelmäßig auch Studenten aus Merseburg auf Reisen. Einige ihrer Erfahrungen machen euch vielleicht Appetit, selbst einige Zeit im Ausland zu studieren.

Thomas Möller und Christian Oehse (BCUto7)

Katholische Hogeschool Sint-Lieven, Gent

Thomas erste Eindrücke waren nicht gerade die besten – ein kleines Zimmer mit Küchenzeile, winzig kleinem Bad und spartanischer Ausstattung. Man gewöhnt sich allerdings daran und dass ab dem ersten Tag Internet zur Verfügung steht, ist sehr positiv zu bewerten. Lediglich der Preis von 331 Euro schmerzt jeden Monat. Christian schreibt:

»Zum ersten Mal bin ich komplett auf mich allein gestellt, niemand der essen kocht, Wäsche wäscht oder bügelt. Und ich muss sagen, dass es doch gar nicht so schwer ist, wie insbe-

sondere »Mann« denkt. Die altertümliche Innenstadt ist ein schöner Ort, um einfach mal die Seele baumeln

zu lassen oder abends mit (neuen) Freunden ein Bierchen zu trinken. Und das belgische Bier ist echt gut! Etwas weiter weg liegt die Overportstraat, dies ist der Ort für die Jugend. Hier schließt sich eine Kneipe, Cocktailbar oder Club an den nächsten an. Außerdem ist hier das Erasmushaus zu finden, wo man jede Menge anderer Erasmusstudenten finden kann. Die Belgier sind von ihrer Mentalität wie die Deutschen eher zurückhaltend. Lernt man sie jedoch etwas kennen, sind sie sehr freundlich und hilfsbereit.« Ein möglicher Kulturschock wird in Belgien eher kleiner ausfallen.

... kommt und traut euch!

Martin Zajak (BCUto7)

Universidade Nova de Lisboa

Martin empfiehlt: »... sich vom Flughafen abholen zu lassen, der leider nicht besonders gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen ist. Wer mutig ist, kann sich gleich ins Abenteuer Nahverkehr stürzen.« Gewöhnen musste er sich nicht nur an das Essen, der ganze Lebensrhythmus läuft anders. »In Portugal gehen die Uhren etwas langsamer, Verspätungen von 15 Minuten sind normal. Bitte sich nicht darüber aufregen, das interessiert Portugiesen nämlich nicht.«

Elisa Kleiner und Ralf Geidel (BCUto7)

Jiangsu Teachers University of Technology, Changzhou

Elisa und Ralf hat der Studentenaustausch bis nach China geführt. Als sie aus dem Flieger ausstiegen, wussten sie noch nicht, was sie erwarten würde. »Man kannte schließlich nur Gerüchte und Vorurteile. Doch schnell stellte sich heraus, dass einige davon auch wirklich stimmen.« Z. B. das Verkehrschaos, die Menschenmengen. »Allein Changzhou hat nahezu genau so viele Einwohner wie Berlin und ist dabei noch nicht einmal Bezirkshauptstadt.« und die Tatsache, »dass man hier stets betrachtet wird wie ein Außerirdischer«, waren ihre ersten Eindrücke. Auch von manchem Luxus muss man sich zeitweise verabschieden.

»Für uns ist China ein Land voller Gegensätze. ... Doch hier wird alles etwas gelassener gesehen. Eine Ruhe, die einen geradezu ansteckt und einem eine Art Genuss verschafft, der vielleicht in der westlichen Welt verloren geht.

Alle sagen sie JA zum Auslandssemester und würden es jeder Zeit wieder machen. In dem Sinne – kommt und traut euch!

Text: Norbert Kraus, Fotos: privat



Graslei und Korenlei: Die altertümliche Innenstadt von Gent lädt zum Bummeln ein.

Raum der Stille geweiht

Am 29. April 2010 wurde der Raum der Stille der Hochschule Merseburg (FH) mit Liedern und Gebeten eingeweiht. Im Beisein von Studierenden, Hochschullehrern und dem Kanzler baten die Studentenpfarrer, Pfarrer Curt Stauss (evangelisch, im Bild links), und Vikar Johannes Zülicke (katholisch, im Bild rechts) um den Segen Gottes für die Hochschule und die in ihr Lehrenden und Lernenden und Tätigen.

Der Raum 120/3/006 ist offen für alle, die in der Hektik des Alltags zur Ruhe kommen, meditieren, in der Bibel lesen oder beten wollen. Jeden Donnerstag findet hier um 13:00 Uhr ein gemeinsames Mittagsgebet statt.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Studentengemeinden gibt es unter

www.hs-merseburg.de/~wwwesg/ und
www.hs-merseburg.de/~ksg4you/.

Text: Prof. Dr. Manfred Lohfener, Foto: Thomas Tiltmann



ANZEIGE



NACHWUCHSINGENIEURE

Karrierestart mit Zukunft!



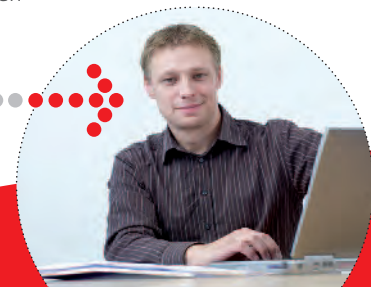
Die Veolia Wasser GmbH ist die deutsche Führungsgesellschaft für das Wasser-, Abwasser- und Stadtwerkegeschäft des internationalen Umweltdienstleisters Veolia Environnement. Mit 7 490 Beschäftigten versorgen die zu Veolia gehörenden Unternehmen im Auftrag von rund 450 Kommunen 4,84 Millionen Einwohner mit Trinkwasser und entsorgen das Abwasser von 4,88 Millionen Einwohnern. Die mehrheitlich zu Veolia gehörenden Stadtwerke – die BS|ENERGY - Braunschweiger Versorgungs-AG & Co. KG, die Stadtwerke Görlitz AG und die Stadtwerke Weißwasser GmbH – übernehmen neben der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung auch die Strom-, Gas- und Fernwärmeversorgung für rund 330 000 Einwohner. Drei weitere Stadtwerke für insgesamt 100 000 Einwohner befinden sich unter Beteiligung von Veolia im Neuaufbau. Darüber hinaus ist das Unternehmen auf dem Gebiet des Bäderbetriebes für Kommunen tätig und bietet Industrieunternehmen Dienstleistungen rund um den Wasserkreislauf an.

Weitere Informationen unter: www.veolia-karriere.de

Enrico Koblenz, 30, Abteilung Technische Dienste

Wollen Sie mehr über mich erfahren?

www.veoliawasser.de



IM GESPRÄCH MIT ABSOLVENTEN

Absolventen der Hochschule

Steffen Schulz, Absolvent des Masterstudienganges Technische Redaktion und Wissensdokumentation

Unsere Absolventen sind in allen gesellschaftlichen Bereichen zu finden, in der Wirtschaft, in der Politik, in der Wissenschaft, im Sozialen und im Kulturbereich. Für diese Ausgabe des Hochschulmagazins befragten wir unseren Absolventen Steffen Schulz, 35 Jahre jung, zu seinen Erlebnissen und Erfahrungen während seines Masterstudiums an unserer Hochschule. Nach seinem Diplomabschluss »Grafikdesign und Kommunikationsgestaltung« an der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design in Halle absolvierte Steffen Schulz sein Studium im Masterstudiengang Technische Redaktion und Wissensdokumentation im Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme an der Hochschule Merseburg (FH).

Heute pendelt Herr Schulz zwischen Dessau und Hannover. Er arbeitet in einem Dienstleistungsunternehmen, das technische Dokumentationen für unterschiedliche Kunden aus der Industrie und dem Mittelstand erstellt. Zu seinen Aufgaben gehören sowohl die technische Redaktion (Recherche, Texterstellung, Layout) als auch die Illustration. Besonders gerne gestaltet Herr Schulz knifflige Visualisierungen und arbeitet an der Konzeption bzw. dem Redesign einer Dokumentation. Langfristig möchte er sich stärker in Richtung interkulturelle Wissenskommunikation orientieren.

Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto lautet:

»Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann« (Francis Picabia, 1922), und weiter fügt Herr Schulz hinzu, dass er lieber die Abwechslung als die Routine bevorzugt.«

Was fasziniert Sie?

»Sich lieber in ästhetischen Gestaltungsfreiräumen zu bewegen und damit weitgehend ohne ›Denkverbot‹ arbeiten zu können.«

Selbstkritik ist für Sie ...

»... der mehr oder weniger angenehme Kassensturz zwischen dem Anspruch und der Wirklichkeit – wenn zum Beispiel die nicht verwirklichten Pläne und Ideen wieder auftauchen.«

Welche Studentenjobs hatten Sie?

»Während meines Masterstudiums an der Hochschule Merseburg (FH) habe ich freiberuflich als Dipl.-Designer Grafikdesign gestaltet.«

Die Hochschule Merseburg (FH) ist für Sie ...

»... das wesentliche Sprungbrett in den Arbeitsmarkt. Der schnelle Berufseinstieg ergab sich durch die Kontakte und Möglichkeiten im Praxissemester.«

Die Studienzeit besteht nicht nur aus Lernen: Das gesellschaftliche Leben an der Hochschule Merseburg (FH) ist ...

»... als Pendler an mir weitgehend vorbeigegangen. Wobei das Theater auf dem Campus (TaC) sehr interessant und die Betreuung und Angebote von Campus Kids für den studentischen Nachwuchs sehr hilfreich für Studierende sind.«

Was war Ihr größter wissenschaftlicher oder akademischer Erfolg?

»Der Preis für die beste Masterarbeit der Hochschule Merseburg (FH), den ich für meine Masterarbeit erhalten habe.«

Was raten Sie Absolventen für den Berufseinstieg?

»Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Aus meiner Sicht sind zielführende Praktika während des Studiums sehr wichtig. Für die erste Anstellung sollte man kompromissbereit sein, denn oftmals erfüllen sich nicht alle Wünsche auf einmal.«

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten, wären Sie jetzt ...

»... Restaurator oder Archäologe.«

Worauf könnten Sie im Berufsalltag gerne verzichten?

»Auf Fleißarbeiten, die durch nicht anpassbare bzw. nicht skriptfähige Software verursacht werden.«

Und worauf niemals?

»Den guten kollegialen Umgang und der Teamarbeit.«

Was ist Bildung?

»Bildung ist für mich eine Lebensaufgabe, die nicht mit dem letzten Zeugnis aufhört. Sie ist die Kunst, seine Talente zu erkennen und Fähigkeiten weiterentwickeln zu können. Bildung ist die umweltfreundlichste Zukunftsressource.«

Ihre größte hochschul- und bildungspolitische Hoffnung ist?

»Dass die Orchideenfächer überleben und Studierende nicht zum stromlinienförmigen ›Produkt‹ eines Bildungsapparates werden, der sich allein an wirtschaftlichen Interessen ausrichtet.«



ANZEIGE



50 GUTE GRÜNDE

Zukunft → Stade → Naturwissenschaft → Ohrensen → Karriere → Rheinmünster
 Umweltschutz → Böhlen → Verantwortung → Baltringen → Erfolg → Hamburg
 Einbeziehung → Partnerschaft → Technologie → Frankfurt → Responsible Care
 Schkopau → Nachhaltigkeit → Qualität → Rostock → Kreativität → Schwalbach
 Ausbildung → Düsseldorf → Vielfalt → Bomlitz → Innovation → Teutschenthal
 Teamwork → Ibbenbüren → Integrität → Schwalbach → Fortschritt → Bremen
 Wissen → Wesseling → Stabilität → Bitterfeld → Nachbarschaft → München
 Wachstum → Ahlen → Lebensqualität → Rastatt → Sicherheit → Leuna
 Wohlstand → Speyer → Offenheit

50 Jahre Dow in Deutschland 
 Für die Menschen. Für die Region. Für die Zukunft. www.dow.com

Welche Eigenschaften sollte ein Hochschullehrer haben?

»Ein Hochschullehrer sollte für sein Fachgebiet brennen und didaktisch geschult sein. Er sollte die Studierenden gut motivieren und eigenverantwortliches Arbeiten vermitteln können.«

Welche Eigenschaften sollten Studierende haben?

»Die Studierenden sollten ihren eigenen Weg suchen, gesellschaftlich und politisch interessiert sein und gut gegen Widrigkeiten gewappnet sein (gesunder Ehrgeiz, moralischer Rückhalt ...).«

Die Bedeutung der Absolventenkontakte für die Hochschule Merseburg (FH) liegt in ...

»... der Verbindung zwischen Lehre und Praxis, den persönlichen Ansprechpartnern für Praktika und Industrieprojekte und der Weiterempfehlung anderer Absolventen für den Berufseinstieg.«

Wir danken Steffen Schulz für das Interview und wünschen ihm viel Erfolg für seine Ziele.

Text: Denise Hörnicke, Foto: privat

Maritimes Flair vor den Toren Merseburgs

Der Geiseltalsee 2010 in Vollendung

Am Rande des Hochschulcampus vorbei schlängelt sich die Geisel in Richtung Saale. Dieses kleine Flüsschen gibt einem der größten Landschaftsgestaltungspunkte Deutschlands seinen Namen. Der Wandel, der sich hier vollzieht, ist gigantisch. 300 Jahre Braunkohlebergbau, über Jahrhunderte das größte Tagebauareal Mitteldeutschlands bis Anfang der 1990er Jahre prägten das Revier. 1,4 Milliarden Tonnen Braunkohle in Flözen bis zu 120 Meter Mächtigkeit sind abgebaut. Erkennbar ist das nur noch dem Kundigen.

Nach dem Bergbau dann die Sanierung und Rekultivierung: Wasser aus der Saale füllt seit 1996 die Tagebaurestlöcher im Geiseltal. Ende 2010 erreicht der Geiseltalsee seinen Endwasserstand. Es wird der größte künstliche See Deutschlands mit einer Fläche von 1.850 Hektar. Freizeit und Tourismus prägen künftig die regionale Entwicklung, zwei Häfen, Weinbau auf einer Halde, nicht zuletzt auch die Zentralwerkstatt Pfännerhall, einer der wenigen erhaltenen Bergbausachzeugen. An deren Sicherung, Neunutzung und Wiederbelebung haben auch Merseburger Studierende und Mitarbeiter Anteil, sei es bei der Erstellung von Wirtschaftlichkeitskonzepten, in kultur- und medienpraktischen Projekten, der technischen Unterstützung, dem Betreiben des Objektes selbst.

Nicht zu vergessen, das Geiseltal hat ein Alleinstellungsmerkmal: Es ist eine Fossilienfundstätte von Weltrang. Berühmt ist das vollständige Skelett eines Urferdchens, in jüngster Zeit sind es die Funde Eurasischer Altelefanten. Zurzeit sind sie Mittelpunkt der Ausstellung »Elefantenreich« im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle.

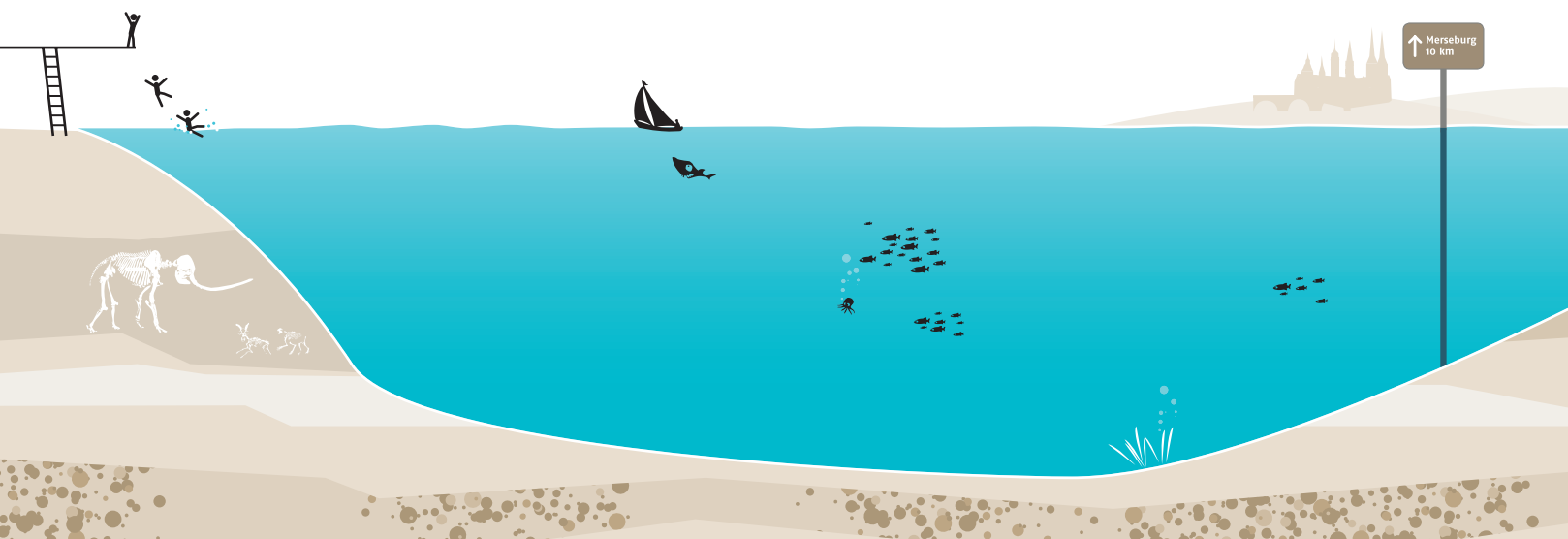
Text: Dr. Renate Patz

Weiteres unter www.geiseltalsee.de oder www.pfaennerhall.de

Geiseltalsee

- Flutungsbeginn: 30. Juni 2003
- größte Breite: 3,5 km
- größte Länge: 7,3 km
- größte Tiefe: 78 m
- Wasserinhalt: ca. 410 Mio. m³
- Wasserfläche: ca. 19 km²
- Wald- und Erholungsfläche: ca. 800 ha
- Uferlänge: ca. 41 km
- derzeitiger Wasserstand: +95,8 m N.N. (05/2010) – nur noch 2,2m bis zum Endwasserstand
- voraussichtliches Flutungsende: 2010

Quelle: www.geiseltalsee.com



EIN CAMPUS 20 ZUKUNFTS- MÖGLICHKEITEN

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Internetseite unter
www.hs-merseburg.de

STUDIERN.
FORSCHEN.
LEBEN.



HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG^{FH}

University of
Applied Sciences



<p>HOME HOCHSCHULE MERSEBURGTM</p> <p>University of Applied Sciences</p>	
--------------------------------------------------------------------------------------------------------	--